

Ergebnisse der landesweiten Gänse- und Schwanenzählungen in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2022/23 bis 2024/25



NWO-Monitoringbericht 2025/01



Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ergebnisse der landesweiten Gänse- und Schwanenzählungen in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2022/23 bis 2024/25

Christine Kowallik – AG Gänse der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft und Biologische Station Westliches Ruhrgebiet: AG-Leitung, Datenbanken, Auswertung, Graphiken und Text

Kees Koffijberg – AG Gänse der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft: Gesamtkoordination der Zählungen, Text und Umschlagfoto

Daniela Kupschus – AG Gänse der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft und NABU-Naturschutzstation Niederrhein: Koordination Unterer Niederrhein/Kleve

Duisburg/Voerde, November 2025

Zitiervorschlag: Kowallik, C., K. Koffijberg & D. Kupschus (2025): Ergebnisse der landesweiten Gänse- und Schwanenzählungen in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2022/23 bis 2024/25. NWO-Monitoringbericht 2025/01, Duisburg/Voerde.

Dieser Bericht wurde von der AG Gänse der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) im Rahmen des vom MUNV unterstützten Projektes „Ein neuer Brutvogelatlas für NRW mit Stärkung des ehrenamtlichen Vogelmonitorings“ erstellt.



**Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Inhalt

Zusammenfassung.....	4
1 Einleitung.....	5
2 Methode.....	6
2.1 Zählmethode.....	6
2.2 Erfasste Zählgebiete	7
2.3 Datenbestand und Auswertung	9
2.4 Witterungsbedingungen	11
3 Verbreitung, Bestandsentwicklung, Phänologie und Diskussion	12
3.1 Übersicht über die erfassten Gesamtbestände.....	12
3.2 Nationale und internationale Bedeutung	14
3.3 Artkapitel.....	15
3.3.1 Kanadagans (<i>Branta canadensis</i>)	16
3.3.2 Weißwangengans (<i>Branta leucopsis</i>)	19
3.3.3 Graugans (<i>Anser anser</i>).....	22
3.3.4 Tundrasaatgans (<i>Anser serrirostris</i>)	24
3.3.5 Blässgans (<i>Anser albifrons</i>)	28
3.3.6 Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>).....	31
3.3.7 Nilgans (<i>Alopochen aegyptiaca</i>).....	32
3.3.8 Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>).....	35
3.3.9 Rostgans (<i>Tadorna ferruginea</i>)	37
3.3.10 Seltene Gänsearten (Auswahl).....	39
3.3.11 Seltene Schwanenarten (Auswahl)	41
3.3.12 Erweiterte Artenliste	42
Danksagung	44
Literatur.....	46

Zusammenfassung

Die AG Gänse der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (früher AG Wildgänse) koordiniert seit 1988 standardisierte landesweite Synchronzählungen von Gänsen, seit einigen Jahren nach dem bundesweiten Monitoringprogramm für Gänse und Schwäne ergänzt um die Schwäne und optional sonstige Rastvögel wie Silberreiher. Die systematischen Erfassungen hatten ihren Anfang am Unteren Niederrhein, wo ab den 1970er Jahren die ersten größeren überwinternden Gänsebestände von NRW erschienen. Mittlerweile haben sich aber auch abseits vom Niederrhein wichtige Vorkommen etabliert, z.B. in der Weseraue, im Kreis Heinsberg und in Feuchtwiesenbereichen im Münsterland und in Ostwestfalen. In den vergangenen Jahren konnten gerade in diesen Bereichen weitere Zählgebiete eingerichtet und somit die Abdeckung weiter verbessert werden. Diese Ausweitung soll auch in den kommenden Jahren weiter vorangetrieben werden. Neben nordischen Wintergästen haben sich vielerorts Brutbestände von Kanadagans, Graugans, Nilgans und Rostgans etabliert, die auch über das gesamte Jahr anwesend und weniger an die oben genannten Regionen gebunden sind.

Eine Datenzusammenstellung im Rahmen des kürzlich erstellten nationalen Vogelschutzberichtes nach Art. 12 der EU-Vogelschutzrichtlinie zeigte, dass vor allem die Bestände von Blässgans (18 % des Flywaybestandes) und Zwerggans (17 %) in NRW von hoher internationaler Bedeutung sind. Im Vergleich zum Bundesbestand gilt das vor allem für Zwerggans (66 %), Rostgans (55 %), Blässgans (45 %), Nilgans (37 %) und Kanadagans (37 %). Eine gute Erfassung der anwesenden Bestände hat also nicht nur für NRW Relevanz, sondern ist auch im nationalen und internationalen Kontext wichtig, um einen guten Überblick über Bestände, Bestandstrends und Verbreitung zu bekommen.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Gänse- und Schwanenzählungen (GuS) 2022/23 bis 2024/25 vorgestellt. Ergänzt wurden diese mit den Gänse- und Schwanendaten aus der Wasservogelzählung (WVZ) der AG Wasservögel, die bei Arten wie Kanadagans, Graugans und Nilgans eine wichtige Ergänzung zur GuS sind. In der Summe wurden in den drei Wintern von September bis März jeweils 1,5 bis 1,6 Millionen Gänse und Schwäne in NRW erfasst. Zeitgleich wurden dabei bis zu 335.000 Vögel gezählt (Dezember 2023). Die größten Rastbestände waren immer in den Monaten November bis Februar anwesend, in allen drei Wintern im Schnitt um die 250.000 Individuen. Die Blässgans ist bei weitem die häufigste Art, mit Abstand gefolgt von Graugans, Tundrasaatgans und Weißwangengans. Unter den seltenen Arten sind mehrere Beobachtungen von Rothalsgans und Zwerggans erwähnenswert. Letztere Art hat seit 2017 eine neue Überwinterungstradition in Westfalen etabliert.

Die Bestandstrends auf Basis der Maximalbestände aus den Winterzählungen zeigen bei einigen Arten langfristig mehr oder weniger kontinuierliche, teils auch stufenweise Zunahmen (Kanada-, Grau-, Nil- und Rostgans). Andere Arten haben bis in die 2010er Jahre sichtlich zugenommen, ihre Bestände sind seither aber mehr oder weniger stabil (Weißwangengans und Blässgans). Die Anzahlen der Tundrasaatgans haben als einzige im sehr langfristigen Vergleich abgenommen, vermutlich weil sich die Überwinterungstraditionen geändert haben, sind seit den 1990er Jahren aber ebenfalls im Groben stabil. Ein Vergleich mit den Anzahlen, die bei den Sommer-Gänsezählungen im Juli erfasst werden, zeigt, dass von Kanada-, Grau- und Nilgans im Winter nur rund die Hälfte bis drei Viertel der Sommerbestände gezählt werden, wobei kaum von Abwanderung auszugehen ist, sondern v.a. von einer geringeren Zählabdeckung. Somit werden auch die im Sommer ermittelten Bestandstrends die tatsächliche Entwicklung besser abbilden. Bei der Phänologie setzte sich die bereits seit einigen Jahren beobachtete Verspätung der Ankunft von Blässgans und Tundrasaatgans fort.

1 Einleitung

Nordrhein-Westfalen gehört in Deutschland zu den Bundesländern mit einer hohen Bedeutung für nordische Gänse wie Blässgans (*Anser albifrons*), Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) und Weißwangengans (*Branta leucopsis*). Sogar von der seltenen Zwerggans (*Anser erythropus*) hat sich seit 2017 ein traditioneller Rastplatz in NRW gebildet. Dazu kommen über das ganze Jahr anwesende und in den letzten zwei Jahrzehnten angestiegene Bestände von vor allem Graugans (*Anser anser*), Kanadagans (*Branta canadensis*) und Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) oder auch der selteneren Rostgans (*Tadorna ferruginea*). Längst sind größere Gänsetrupps nicht nur am Niederrhein oder an der Weser zu beobachten, sondern in vielen Gebieten im Rheinischen und Westfälischen Flachland, vor allem dort, wo es neben Nahrungsflächen im Agrarland auch geeignete Rast- und Schlafgewässer gibt, letztere auch in Form von großflächig überschwemmten Grünlandbereichen oder Flussauen.

Um die Bestände und Verbreitung zu monitoren, werden in NRW schon seit 1988 (aber regional auch länger) systematische Erfassungen von Gänsen durchgeführt (z.B. ARBEITSGEMEINSCHAFT WILDGÄNSE 1989, MOOIJ 1993, WILLE 2000). Sie werden von der AG Gänse (früher AG Wildgänse) innerhalb der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) organisiert und von vielen ehrenamtlichen Gänsezählerinnen und Gänsezählern durchgeführt sowie von einigen Biologischen Stationen unterstützt (siehe Danksagung). Seit einigen Jahren sind, entsprechend dem bundesweiten Gänse- und Schwanenmonitoring, das vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) koordiniert wird (z.B. SUDFELDT et al. 2012, online auch DDA 2025) auch die Schwäne mit aufgenommen sowie optional weitere Rastvögel im Offenlandbereich. Daher wird das Zählprogramm mit GuS = Gänse- und Schwanenzählung abgekürzt. Die Zählungen liefern einen wichtigen Beitrag zu nationalen und internationalen Konventionen wie der EU-Vogelschutzrichtlinie (GERLACH et al. 2025) und internationalen Bestandsübersichten von z.B. Wetlands International und AEWA (WETLANDS INTERNATIONAL 2025).

Dieser Bericht gibt Aufschluss über die Bestandsgrößen und Bestandstrends sowie die Verbreitung der zwischen 2022/23 und 2024/25 in Nordrhein-Westfalen überwinterten Gänse und Schwäne und schließt damit an früher erstellte Berichte an (letzter: KOWALLIK et al. 2022). Der Fokus liegt ähnlich wie im vorigen Bericht – aber im Gegensatz zu früheren Berichten – nicht nur auf den nordischen Gänsen, sondern auf allen relevanten Gänsearten, inkl. der „Halbgänse“ Nilgans, Rostgans und Brandgans sowie den Schwänen. Dazu wurden auch Daten aus der Wasservogelzählung (WVZ) herangezogen, die vor allem für Arten wie Kanadagans, Graugans, Höckerschwan und Nilgans eine wichtige Ergänzung zu den eigentlichen GuS sind.

Wichtiger Zweck dieses Berichtes ist es, eine Grundlage für die fachliche Diskussion zur Optimierung des Schutzes und zu möglichen Problemen (wie Gänsefraß-Schäden) zu bilden. Nicht zuletzt sind die hier vorgestellten Ergebnisse auch ein wichtiges Feedback und Dankeschön an die zahlreichen Personen und Institutionen, die bei den Zählungen dabei waren und diese Ergebnisdarstellung überhaupt erst möglich gemacht haben (siehe Danksagung).

2 Methode

2.1 Zählmethode

Die Zählungen erfolgten von September bis März um die Monatsmitte an den vom DDA bundesweit festgelegten Stichtagen. Da Mitte September erst wenige nordische Gänse anwesend sind, wird in NRW traditionell in einem Teil der insgesamt 91 Gänse- und-Schwanen-Zählgebiete (GuS) erst ab Oktober gezählt (Abb. 1a). Die Abdeckung war also am größten von Oktober bis März, wenn auch die Höchstbestände der meisten Arten anwesend sind. Ab Januar 2023 erfolgte eine Erweiterung der Zählgebietskulisse (s. unten), was den sprunghaften Anstieg in Abb. 1a erklärt. Die Wasservogelzählungen (WVZ), aus denen Gänse- und Schwanendaten herangezogen wurden, fanden von September bis März (und meist bis in den April und teilweise sogar ganzjährig, nicht dargestellt) durchgängig in ähnlicher Intensität statt (Abb. 1b). Dieser Datenpool umfasste 382 Zählgebiete (zur Auswahl s. Kap. 2.2).

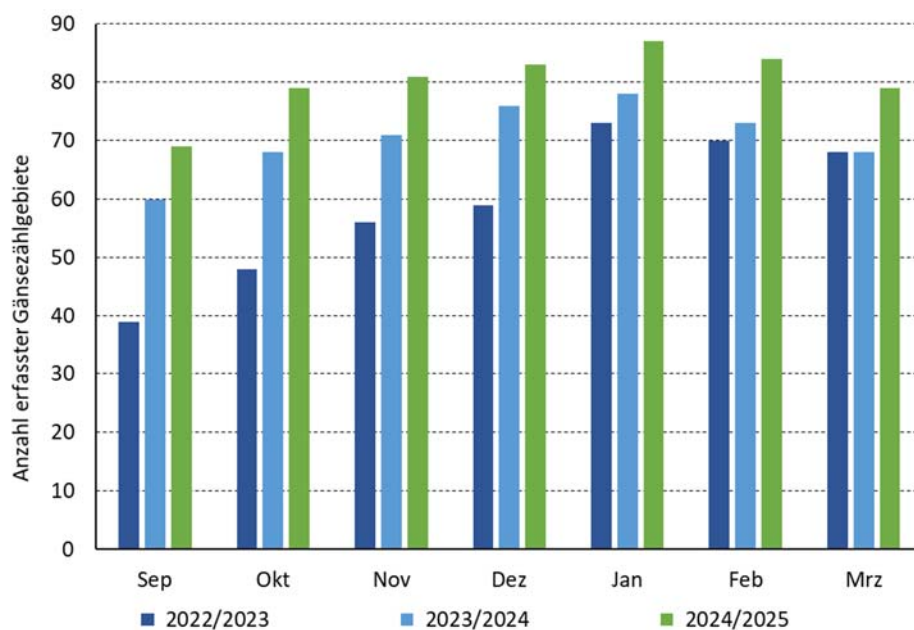


Abb. 1a: Anzahl monatlich erfasster GuS-Zählgebiete über die drei Zählwinter.

Die GuS fanden vorrangig in den Nahrungsgebieten statt. Dabei wurde frühestens eine Stunde nach Sonnenaufgang begonnen, damit der Flug von den Schlafplätzen zu den Nahrungsflächen möglichst abgeschlossen ist. Spätestens eine Stunde vor Sonnenuntergang wurden die Zählungen beendet, um einerseits nicht in die Verlegenheit schlechter Sichtbedingungen zu kommen, und andererseits, um vor dem Beginn des Fluges zum Schlafgewässer die Zählung abgeschlossen zu haben. Schlafplatzzählungen fanden nur im Kreis Heinsberg im Rahmen der WVZ statt und sind dort auch gut geeignet, um die Gänsebestände zu erfassen, weil es in der weiteren Umgebung keine Zählungen auf Nahrungsflächen gibt und somit Doppelerfassungen ausgeschlossen sind.

Es wurden alle Gänse und Schwäne innerhalb der festen Abgrenzungen des jeweiligen GuS-Gebiets möglichst truppscharf erfasst. In manchen Zählgebieten wird zusätzlich eine ebenfalls bundesweit festgelegte Liste von neun zusätzlichen Arten wie Reiher oder Limikolen, die nicht an Gewässern konzentriert sind, erfasst. Exemplarisch wird hieraus der Silberreiher vorgestellt. Zudem werden auch Notizen gemacht zur Nutzung, Jungvogelanteilen oder Ringablesungen (nicht Teil dieser Auswertung). Die Zählungen erfolgten zum größten Teil aus dem Auto heraus, um die Gänse nicht zu stören. Als optische Hilfsmittel wurden Fernglas

und Spektiv genutzt. Oft werden Zähluhren zur genauen Bestimmung der Anzahlen, insbesondere bei gemischten Trupps, benutzt.

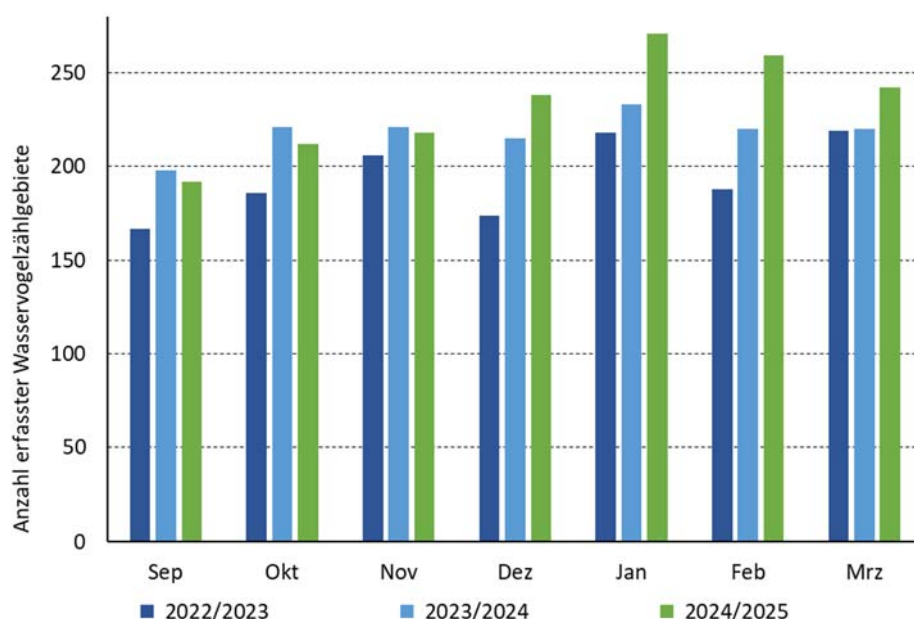


Abb. 1b: Anzahl monatlich erfasster und hier verwendeter WVZ-Gebiete über die drei Zählwinter.

Ein besonderer Hinweis gilt für die Saatgans: Seit dem Winter 2007/08 wird auf dem Zählbogen der NWO-Zählungen zwischen den beiden Taxa Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) und Waldsaatgans (*Anser fabalis*) unterschieden. Da sich jedoch viele Zählerinnen und Zähler bei der Bestimmung nicht ganz sicher sind und eine eindeutige Bestimmung/Dokumentation aufgrund des engen Zeitfensters bei den Zählungen meist nicht möglich ist, wird oft „Saatgans“ angegeben und nicht weiter differenziert. Für alle gemeldeten Saatgänse wurde angenommen, dass es sich um die wesentlich häufigere Tundrasaatgans handelte. Waldsaatgänse kommen aktuell nur noch regelmäßig im Nordosten Deutschlands vor und einzelne Beobachtungen in NRW werden von der Avifaunistischen Kommission der NWO (AviKom) gesammelt und geprüft. Wegen der Schwierigkeit bei der Bestimmung werden in diesem Bericht nur solche Beobachtungen aufgeführt, von denen eine Bestätigung der AviKom vorliegt.

Die Daten wurden im Gelände teilweise analog (Notizbuch, Papierkarten) erhoben, aber vor allem in den letzten Jahren immer öfter digital, über die App *NaturaList* oder online über www.ornitho.de. Beide sind mit speziellen Tools ausgestattet und werden vom DDA für Monitoringzwecke bereitgestellt und empfohlen. Die über ornitho.de verfügbaren Daten werden mit *dbird*, der Datenbank des DDA, synchronisiert, sodass über ein Dashboard sofort nach der Zählung einsehbar ist, wo gezählt wurde und auch eventuelle Unstimmigkeiten bei der Zählung oder Eingabe schnell behoben werden können. Einige Biologische Stationen, die die Gänse- und Schwäne-Daten in eigenen Formaten verwalten, stellen sie anschließend in abgestimmter Form zum Import in die NRW-Datenbank zur Verfügung.

2.2 Erfasste Zählgebiete

Die Gänsezählungen in NRW hatten historisch gesehen ihren Anfang am Niederrhein, weil diese eine herausragende Bedeutung für die Gänserast innehat und innerhalb von NRW zuerst von nördlichen Gänsen besiedelt wurde (z.B. MOOIJ 1993). Aber nach und nach sind andere Gebiete dazugekommen, gerade auch weil sich die Gänsevorkommen gerade in den

letzten Jahrzehnten verändert haben. Die wichtigsten Rastregionen der nordischen Gänse in NRW umfassen aktuell die vier Regionen „Niederrhein“, „Heinsberg“, „Weser“ und „Münsterland“ (Abb. 2).

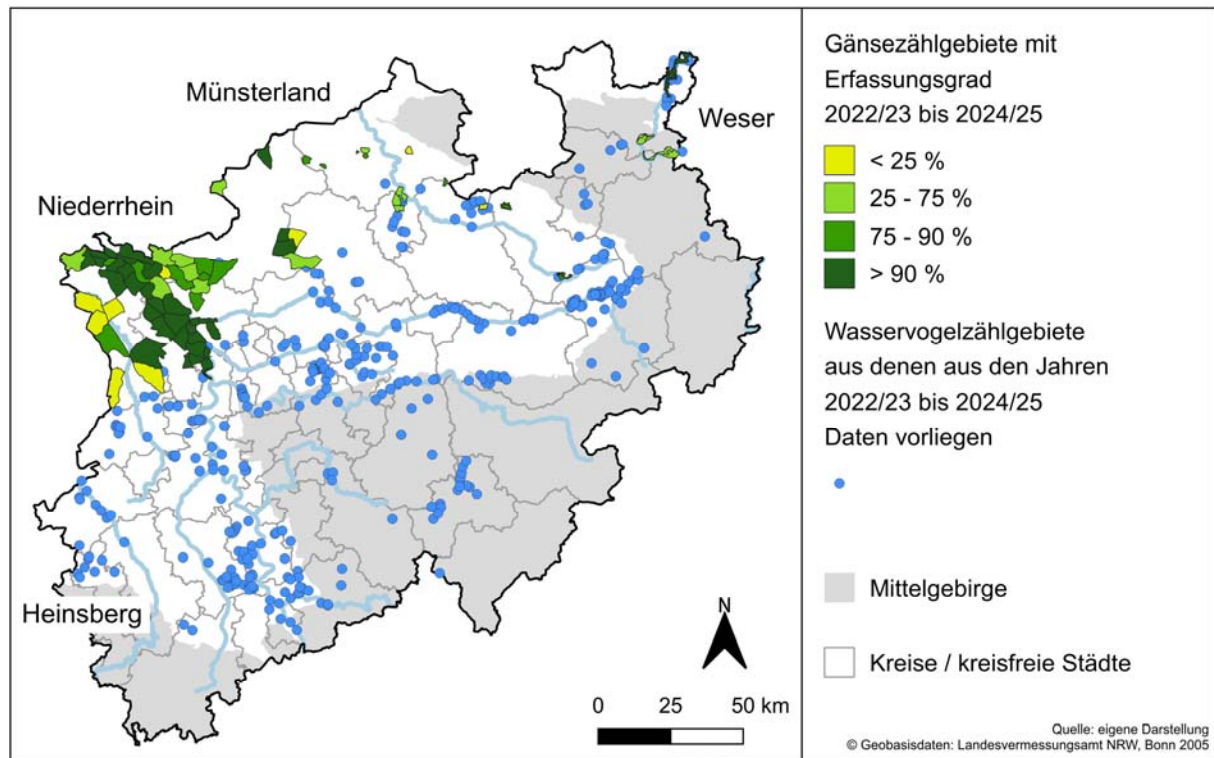


Abb. 2: Erfassungsgrad der GuS-Gebiete, Lage der herangezogenen WVZ-Gebiete sowie der relevanten vier „Rastregionen“ für Gänse und Schwäne. Der Erfassungsgrad beschreibt den Anteil der durchgeführten monatlichen Zählungen von September bis März über alle drei Jahre, maximal also 21 Zählungen.

Insbesondere im Winter 2021/22 konnten einige ehemals verwaiste sowie mehrere komplett neue Zählgebiete neu vergeben werden (u.a. im südlichen Kreis Kleve, im nördlichen Kreis Wesel und im westlichen Münsterland). Ab Dezember 2022 und Januar 2023 wurden dann noch weitere Gebiete in die Kulisse aufgenommen, u.a. Vermolder Bruch und Emsniederung Rietberg in Kreis Gütersloh sowie weitere Zählgebiete im Kreis Steinfurt. 2023/24 folgten weitere Gebiete im Umkreis der Rieselfelder Münster sowie 2024/25 im Großen Weserbogen bei Bad Oeynhausen und Vlotho (s. auch Abb. 2). Diese Erweiterungen folgen der Ausweitung von größeren Rastbeständen von insbesondere Blässgänsen im Münsterland und Ostwestfalen in den letzten Jahren. Sie konnten vor allem mit der Perspektive einer längerfristigen finanziellen Unterstützung der Koordination durch das Land NRW (die Anfang 2025 begonnen wurde) vorangetrieben werden. Es wird angestrebt, die Kulisse in diesen Landesteilen in den nächsten Wintern weiter auszubauen.

Neu ist zudem, dass die monatlichen, flächendeckenden Zählungen aus dem Vogelschutzgebiet Weseraue für die drei Berichtsjahre erstmalig komplett in der Datenbank aufgenommen werden konnten (bis zum vorigen Bericht lagen nur Daten aus dem Januar vor, die nur Teile des VSG abdeckten), sodass auch hier eine wichtige „Lücke“ geschlossen werden konnte. Eine vollständige Integration in der Zählgebietskulisse sowie die Übernahme der vorherigen Jahrgänge sowie älterer Daten steht noch aus.

Aktuell hat die Kulisse der GuS in NRW 91 Zählgebiete. Bezüglich der nordischen Gänse befinden sich die wichtigsten Lücken vor allem in den nördlichen Bereichen der Kreise Steinfurt

und Minden-Lübbecke, beide an der Grenze zu Niedersachsen. Vor allem im Südkreis Kleve sind weiterhin einige Vorkommen von Tundrasaatgänsen nicht gut abgedeckt. Viele kleinere Gebiete mit weitgehend lokalen Grau- und Kanadagänsen werden weiter über die WVZ erfasst (s. unten). Von der langfristig bestehenden Gebietskulisse (am Niederrhein) gab es in den Berichtsjahren zwei „Problemgebiete“, Düffel-West und Lohrward bei Rees, für die 2022/23 nahezu alle Erfassungen fehlten, die aber in den beiden Folgejahren wieder besser abgedeckt werden konnten.

In einigen Bereichen, vor allem den Vogelschutzgebieten, werden unabhängig von der GuS regelmäßige Erfassungen der Rastvögel großräumig und langjährig durchgeführt, meist von den ansässigen Biologischen Stationen. Da diese oftmals zeitlich und räumlich nicht auf Termine und Gebiete der GuS abgestimmt sind, ist eine Integration dieser Daten mit einigem Aufwand verbunden und teils überhaupt nicht sinnvoll möglich. Nochmalige ehrenamtliche Erfassungen derselben Rastbestände für die GuS sind wegen der Doppelarbeit in der Regel auch nicht wünschenswert. Die Bemühungen, diese parallel ohnehin laufenden Arbeiten so zu synchronisieren, dass sie sich ohne Doppelarbeit in die landes- und bundesweiten und damit auch internationalen Daten integrieren lassen, werden fortgesetzt.

Bei den ergänzenden Daten aus der WVZ wurden diejenigen Gebiete herangezogen, die komplett außerhalb der Kulisse der GuS lagen (WVZ und GuS haben historisch bedingt in NRW getrennte Kulissen). Darüber hinaus wurden für die WVZ-Gebiete, die innerhalb von GuS-Gebieten liegen, nur für die Monate die Daten herangezogen, in denen keine Daten aus der GuS vorlagen. Die WVZ werden von der AG Wasservögel der NWO koordiniert. Bei früheren Berichten wurden nur Zählungen aus Heinsberg und von den Rieselfeldern in Münster verarbeitet, aber seit dem Bericht 2015/16–2018/19 wurde dies ausgedehnt auf alle erfassten Zählgebieten (s. auch KUHNIK et al. 2020). Vor allem für Arten wie Graugans, Kanadagans, Nilgans, Rostgans und Brandgans stellen diese Gebiete wichtige Ergänzungen zu den GuS dar. Die WVZ-Gebiete verteilen sich über ganz NRW, mit einem Schwerpunkt im Flachland. In Abb. 1 sind allerdings nur die Gebiete mit Gänsebeobachtungen dargestellt, während „Nullzählungen“ (also Wasservögel ohne Gänse/Schwäne) fehlen, sodass die Mittelgebirge optisch zusätzlich unterrepräsentiert sind. Bei den Trendgrafiken in Kap. 3 werden die WVZ getrennt dargestellt.

2.3 Datenbestand und Auswertung

Für diese Auswertung wurden die Daten genutzt, die im Rahmen der GuS der AG Gänse in der NWO in den Wintern 2022/23 bis 2024/25 erhoben worden sind. Damit schließt diese Arbeit lückenlos an die Auswertungen von KOWALLIK et al. (2022) an. Berücksichtigt wurden Zählungen, die bis November 2025 in die Datenbank eingegangen waren bzw. bei den Beobachtern kurzfristig noch abgefragt werden konnten.

Darüber hinaus wurden Ergebnisse der WVZ in NRW hinzugezogen (s.o.). Dabei handelt es sich zum einen um die Daten, die aktuell in der NRW Wasservogeldatenbank vorhanden waren (zum Bearbeitungsstand dieser Datenbank s. STIELS et al. 2022). Die Wasservogeldaten der neuen Jahrgänge wurden aus der Datenbank des DDA verfügbar gemacht (Stand Oktober 2025). Zum anderen wurden langjährige Gänsezählungen aus den Wasservogelzählungen der Biologischen Station Kreis Paderborn – Senne herangezogen und mit ausgewertet, die bislang noch nicht in die landesweite Wasservogel-Datenbank integriert sind.

Die Darstellung der langfristigen Bestandstrends basiert in diesem Bericht nach wie vor auf den Maximalwerten pro Winter. Mittelfristig soll dies umgestellt werden auf Jahresmittel,

sodass nicht nur die Maxima, sondern auch alle anderen Monate in den Trendverlauf einfließen. Hierfür ist eine klare Trennung zwischen fehlenden Zählungen und „Nullzählungen“ notwendig, die mittlerweile in großen Teilen der Datenbank eingeführt wurde, aber noch nicht vollständig. Eine Korrektur für fehlende Zählungen („Imputing“) war somit bisher nicht sinnvoll möglich. Für die Bewertung der Bestandstrends ist aus Abb. 3 zu entnehmen, dass sich die Zahl an GuS-Gebiete am Niederrhein, die bei den meisten (nordischen) Arten die Maxima maßgeblich bestimmen, seit Start der Zählungen nur geringfügig zugenommen hat, von um die 30 Gebiete in den 1990er und 2000er Jahre, auf um die 35–40 ab 2015/16. Die Steigerung ab 2021/22 erfolgte durch die gezielte Anwerbung von zusätzlichen Zählgebieten außerhalb der Kernzonen (s. Kap. 2.2).

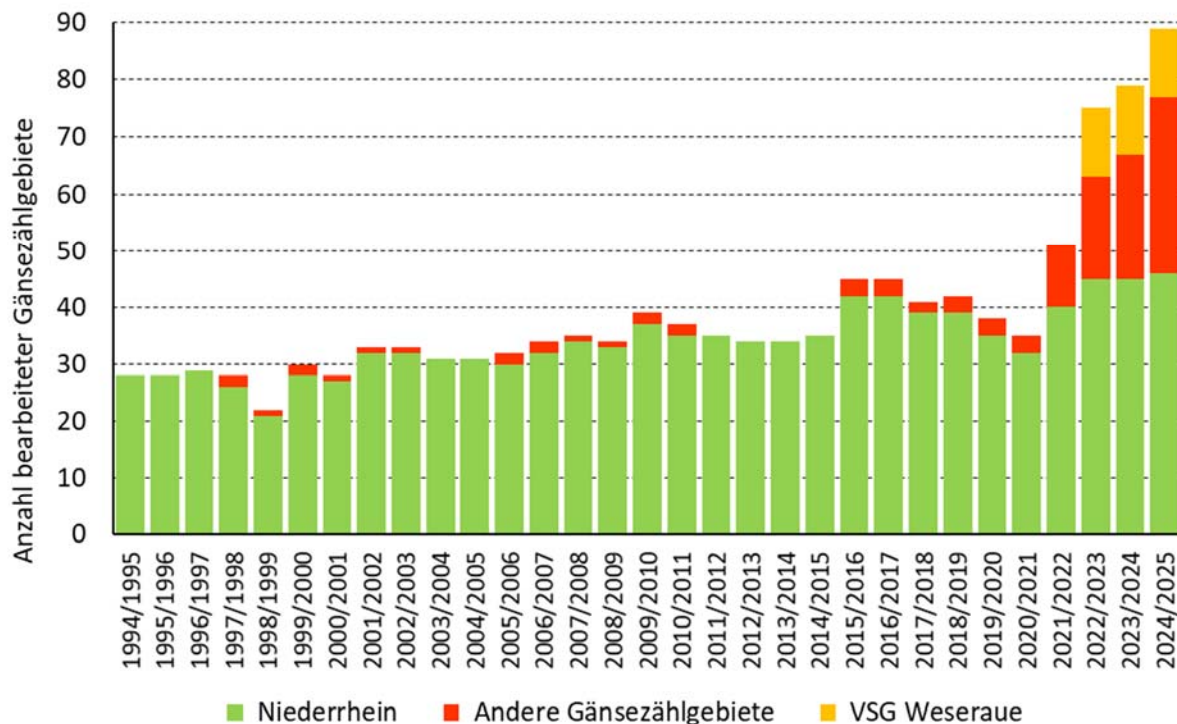


Abb. 3: Anzahl erfasster GuS-Gebiete in NRW seit 1994/95. Die Daten des VSG Weseraue sind erst ab 2022/23 hier enthalten, zuvor bei den WVZ. Die Anzahlen sind zur Vergleichbarkeit korrigiert (d.h. z.B. Gebiete, die später aufgeteilt wurden, werden auch in früheren Jahren doppelt gerechnet oder Gebiete, die in einem Jahr unter mehreren Namen auftreten (z.B. Gesamt- und Teilgebiete) werden nur einmal gerechnet).

Bei der Interpretation der Ergebnisse und der Darstellung der langjährigen Entwicklung wird auf die bereits publizierten Daten (WILLE et al. 2007, FEIGE et al. 2011 und FEIGE & EICKERLING 2015 UND 2016), bzw. in bisherigen Berichten (KUHNIGK et al. 2020, KOWALLIK et al. 2022) präsentierten Ergebnisse sowie die Ergebnisse der Zählungen in Juli (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2024) zurückgegriffen. Zum Vergleich werden zudem Erkenntnisse aus den niederländischen Gänsezählungen herangezogen (z.B. HORNMAN et al. 2024, online auch über stats/sovon.nl einsehbar). Im Gegensatz zu dem vorigen Bericht, wurde auf einer Präsentation der Verbreitung über Zufallsmeldungen, die über das Portal Ornitho (www.ornitho.de) gemeldet wurden, verzichtet. Bei der Besprechung von selteneren Arten (z.B. Zwerggans, Rothalsgans) werden allerdings Zufallsdaten aus ornitho.de benutzt, um die Ergebnisse der GuS in einem breiteren Kontext darzustellen.

2.4 Witterungsbedingungen

Kälteeinbrüche mit viel Schnee und Eis sind in NRW selten geworden und seit 2012/13 nicht mehr vorgekommen. Die hier vorgestellten drei Jahre waren allesamt geprägt von meist zu warmer Witterung (Abb. 4). Laut Deutschem Wetterdienst gehörten 2022, 2023 und 2024 zu den wärmsten Jahren seit Aufzeichnung der Wetterstatistik. Nur in einem Monat (Dezember 2022) war es in NRW knapp kälter als im Langzeitmittel, und bei den Zählbedingungen in einigen Zählgebieten (10) wurde sogar eine unterbrochene Schneedecke erwähnt. Winterliches Wetter gab es darüber hinaus nur um die Januarzählungen 2024 und 2025 sowie Mitte Februar 2025, teilweise lokal auch verbunden mit einer dünnen Schneedecke (19 Zählgebiete meldeten im Januar 2025 eine unterbrochene Schneedecke). Keine von diesen Kälteperioden führte zu sichtbaren großräumigen Verlagerungen der Gänse oder Schwäne. Vor allem die Saison 2023/24 war überdurchschnittlich nass, während der Herbst 2022 sowie die zweite Hälfte der Saison 2024/25 ausgesprochen trocken waren (Abb. 4). Letzteres wirkte sich aber nicht überall direkt aus, weil aufgrund des sehr nassen Gesamtjahres 2024 einige Gewässer bis ins Frühjahr 2025 hinein hohe Wasserstände zeigten.

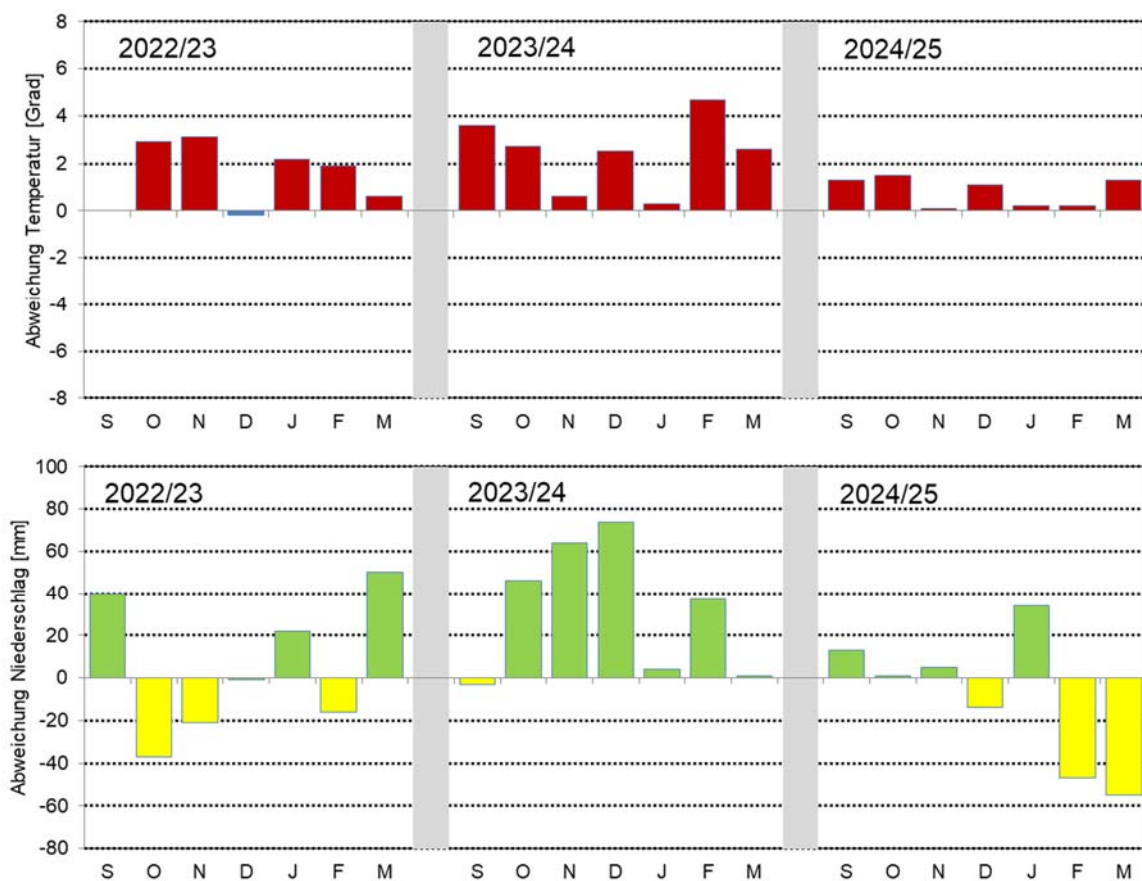


Abb. 4: Wettersituation in der Periode 2022/23–2024/25. Darstellt ist die Abweichung gegenüber den Langzeitwerten (1990–2020) der Temperatur (Tagesmittelwert, oben): rot ist „zu warm“, blau „zu kalt“ sowie der Niederschlagsmengen (Monatssumme, unten): grün zeigt überdurchschnittliche Niederschlagssummen („zu nass“), gelb unterdurchschnittliche („zu trocken“). Daten für Nordrhein-Westfalen (Quelle LANUK Klimamonitor und Deutscher Wetterdienst).

3 Verbreitung, Bestandsentwicklung, Phänologie und Diskussion

3.1 Übersicht über die erfassten Gesamtbestände

In der Summe wurden in den Wintern 2022/23 bis 2024/25 von September bis März jeweils 1,5 bis 1,6 Millionen Gänse und Schwäne in NRW erfasst. Zeitgleich wurden dabei bis zu 335.000 Tiere gezählt (Dezember 2023, Tab. 2). Die größten Bestände waren immer in den Monaten November bis Februar anwesend, 2022/23 im Schnitt 236.000 Individuen, 2023/24 und 2024/25 266.000 bzw. 269.000 Individuen. Die Blässgans ist bei weiten die häufigste Art, mit Abstand gefolgt von Graugans, Tundrasaatgans und Weißwangengans.

Im Folgenden (Tab. 1 bis 3) werden die monatlichen Zählsummen für alle im jeweiligen Winter in NRW beobachteten Gänse- und Schwanenarten für die Winter 2022/23 bis 2024/25 dargestellt. Die Zahlen an erfassten GuS- oder WVZ-Gebieten in den oberen Zeilen geben jeweils einen Hinweis auf die Abdeckung der Gebiete (s. auch Abb. 1 und 2).

Tab. 1: Individuensummen der Stichtagszählungen der GuS- oder WVZ-Gebiete im Winter 2022/23 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Die letzte Spalte zeigt das jeweilige Maximum über den ganzen Winter.

Winter 2022/2023	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Max
GuS-Gebiete	39	48	56	59	73	70	68	73
WVZ-Gebiete	167	186	206	174	218	188	219	219
Ringelgans	0	0	2	0	0	0	0	2
Pazifische Ringelgans	0	0	0	0	1	0	0	1
Kanadagans	2.971	4.446	5.321	4.211	6.325	4.142	3.366	6.325
Weißwangengans	4	297	927	4.370	7.588	17.198	14.507	17.198
Streifengans	1	6	5	1	1	1	1	6
Zwergschneegans	1	1	1	1	1	1	1	1
Schneegans	1	1	1	0	1	0	1	1
Graugans	12.767	18.897	22.918	13.932	18.180	13.907	9.142	22.918
Hausgans	10	10	17	9	13	16	6	17
Höckergans	2	0	0	0	3	2	0	3
Kurzschnabelgans	0	0	0	0	7	6	1	7
Tundrasaatgans	1	571	5.602	14.378	16.315	19.250	44	19.250
Blässgans	2	44.645	190.808	154.588	182.257	221.711	165.537	221.711
Schwarzschan	10	12	11	13	7	9	14	14
Höckerschwan	1.037	1.085	1.136	1.123	1.296	1.090	1.022	1.296
Singschwan	0	0	2	36	9	23	2	36
Nilgans	2.685	4.434	3.967	2.557	1.999	1.842	1.976	4.434
Graukopfgans	0	0	0	0	0	0	1	1
Brandgans	2	0	4	13	43	153	146	153
Rostgans	214	233	150	318	300	278	168	318
Kapgans (Graukopfkasarka)	0	0	0	1	1	0	0	1
Kanada- x Weißwangengans	0	0	3	1	0	2	1	3
Kanadagans x ?	4	4	4	3	2	2	2	4
Weißwangengans x ?	0	0	0	0	0	1	1	1
Grau- x Kanadagans	11	19	17	9	26	15	13	26
Grau- x Hausgans	0	4	0	1	0	0	0	4
Grau- x Schwanengans	0	0	1	0	0	0	0	1
Graugans x ?	1	1	5	1	6	1	3	6
Gans (Anser), unbestimmt	0	250	0	1.100	0	0	12	1.100
Gans (Anser / Branta), unbest.	0	0	0	400	0	0	0	400
Gänsehybrid, unbestimmt	20	12	16	14	18	17	10	20

Tab. 2: Individuensummen der Stichtagszählungen der GuS- oder WVZ-Gebiete im Winter 2023/24 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Die letzte Spalte zeigt das jeweilige Maximum über den ganzen Winter.

Winter 2023/2024	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Max
GuS-Gebiete	60	68	71	76	78	73	68	78
WVZ-Gebiete	198	221	221	215	233	220	220	233
Gelbbrustpfeifgans	0	1	0	0	0	0	0	1
Ringelgans	0	0	0	0	1	1	1	1
Rothalsgans	0	0	0	1	1	1	2	2
Kanadagans	3.727	5.548	5.679	5.234	7.558	3.870	3.487	7.558
Weißwangengans	118	233	418	5.085	5.691	14.499	10.601	14.499
Zwergkanadagans	0	0	1	0	0	0	0	1
Streifengans	8	0	4	1	2	1	0	8
Schneegans	0	1	0	0	0	0	0	1
Graugans	26.531	22.441	20.412	23.471	16.768	11.328	9.541	26.531
Hausgans	15	29	20	17	21	6	9	29
Höckergans	2	2	2	1	1	0	1	2
Kurzschnabelgans	0	0	1	3	6	5	1	6
Tundrasaatgans	0	1.152	5.564	22.627	8.045	1.918	42	22.627
Blässgans	23	43.314	201.575	274.937	204.798	209.753	81.222	274.937
Zwerggans	0	0	0	0	0	2	0	2
Schwarzschan	3	0	0	1	4	4	5	5
Höckerschwan	952	974	927	1.085	1.342	934	982	1.342
Zwergschwan	0	0	0	0	4	35	0	35
Singschwan	0	0	0	7	25	1	0	25
Nilgans	3.796	4.673	3.073	1.817	2.571	1.613	2.067	4.673
Brandgans	4	0	19	21	90	52	193	193
Rostgans	295	502	346	310	319	172	138	502
Kapgans (Graukopfkasarka)	1	0	0	0	0	0	0	1
Kanada- x Weißwangengans	0	1	0	1	4	1	1	4
Kanadagans x ?	2	8	4	8	10	8	11	11
Weißwangengans x ?	0	0	0	0	0	0	1	1
Grau- x Kanadagans	33	26	16	15	29	27	28	33
Grau- x Hausgans	0	0	0	0	0	0	6	6
Grau- x Blässgans	0	0	0	0	0	0	1	1
Graugans x ?	3	4	1	2	3	1	7	7
Gans (Anser), unbestimmt	0	0	64	100	0	0	0	100
Gans (Anser / Branta), unbest.	0	0	0	41	1	1	36	41
Anser-Hybrid unbestimmt	0	0	0	1	0	1	0	1
Gänsehybrid, unbestimmt	0	1	1	1	0	1	0	1

Tab. 3: Individuensummen der Stichtagszählungen der GuS- oder WVZ-Gebiete im Winter 2024/25 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Die letzte Spalte zeigt das jeweilige Maximum über den ganzen Winter.

Winter 2024/2025	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Max
GuS-Gebiete	69	79	81	83	87	84	79	87
WVZ-Gebiete	192	212	218	238	271	259	242	271
Ringelgans	0	0	0	0	1	0	0	1
Rothalsgans	0	0	0	0	1	0	2	2
Kanadagans	4.151	6.274	6.113	7.362	7.700	5.642	4.394	7.700
Weißwangengans	368	396	739	2.153	6.319	8.337	4.640	8.337
Streifengans	5	10	6	4	2	2	3	10
Schneegans	0	0	54	1	0	61	0	61
Graugans	26.505	26.444	28.943	26.035	22.763	17.930	12.121	28.943
Hausgans	8	11	12	16	24	17	21	24
Höckergans	0	2	1	1	1	1	0	2

Winter 2024/2025	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Max
Kurzschnabelgans	0	1	1	1	0	1	0	1
Tundrasaatgans	6	207	5.274	8.834	9.723	6.100	4	9.723
Blässgans	10	12.351	195.115	208.360	262.916	214.693	119.706	262.916
Zwerggans	0	1	4	0	0	0	0	4
Schwarzschan	4	1	1	1	1	4	3	4
Höckerschwan	969	1.032	1.280	1.500	1.492	1.203	1.102	1.500
Singschwan	0	0	0	7	4	0	0	7
Nilgans	4.489	5.033	3.476	2.432	2.933	2.672	2.650	5.033
Brandgans	8	3	11	35	57	84	152	152
Rostgans	880	693	234	209	301	197	154	880
Kapgans (Graukopfkasarka)	0	0	0	1	0	0	0	1
Mähnengans	0	0	1	1	0	0	0	1
Kanada- x Weißwangengans	0	0	0	0	2	0	0	2
Kanadagans x ?	3	25	14	6	4	7	4	25
Weißwangengans x ?	0	0	0	0	0	1	0	1
Grau- x Kanadagans	22	31	22	24	24	12	15	31
Grau- x Hausgans	2	2	7	0	0	6	2	7
Graugans x ?	3	3	3	2	1	3	1	3
Bläss- x Weißwangengans	0	0	0	1	0	0	0	1
Gans (Anser), unbestimmt	0	0	0	4.500	500	0	0	4.500
Gans (Anser / Branta), unbest.	0	0	0	0	0	0	1	1
Schwan, unbestimmt	0	0	0	0	1	0	0	1
Gänsehybrid, unbestimmt	0	0	1	0	1	1	0	1

3.2 Nationale und internationale Bedeutung

Um die Bedeutung der Bestände in NRW einzuschätzen, ist eine Betrachtung der Anteile von Gesamtbeständen hilfreich. Hierzu werden die Daten aus dem neuesten Vogelschutzbericht des DDA (GERLACH et al. 2025) verwendet, für den für NRW Bestandszahlen aus dem Zeitraum 2016/17–2021/22 sowie Angaben zum Erfassungsgrad in diesen Saisons herangezogen wurde. Aus den Summen der Daten aus den 16 Bundesländern wurden dann pro Saison bundesweite Bestandsschätzungen errechnet (weiteres bei GERLACH et al. 2025). Für den internationalen Vergleich finden dieselben Daten für NRW Verwendung, aber dann abgeglichen mit internationalen Bestandsschätzungen, wie sie online von Wetlands International bereitgestellt werden (WETLANDS INTERNATIONAL 2025). Von den dort aufgeführten Daten wurden die neusten Schätzungen des AEWA Conservation Review 8 herangezogen, die sich überwiegend auf dem gleichen Zeitraum beziehen.

Im gesamtdeutschen Kontext sind die Bestände in NRW am bedeutendsten für Zwerggans und Rostgans, von denen über 50 % des Bundesbestandes in NRW anzutreffen sind (Abb. 5a). Es folgen Blässgans, Nilgans und Kanadagans, von denen die Maximalbestände in NRW über 30 % des Bundesbestandes entsprechen. Bei der Graugans geht es immerhin noch um 11 %, bei den anderen Arten um unter 10 % oder sogar unter 1 % (Kurzchnabelgans, Zwergschwan, Brandgans, Singschwan, Dunkelhäuchige Ringelgans). Dies sind allesamt Arten, die ihr Schwerpunkt vorkommen in Norddeutschland (inkl. Wattenmeer) oder Nordostdeutschland haben.

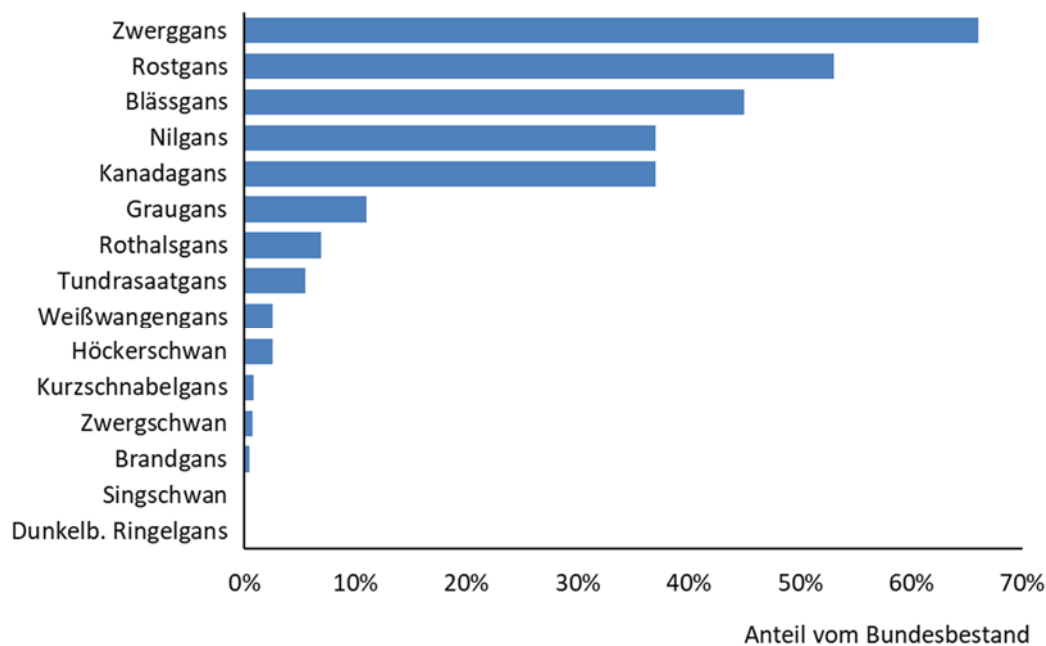


Abb. 5a: Bestände in NRW im bundesweiten Vergleich (Datenlage nach Gerlach et al. 2025).

Im internationalen Vergleich landen Blässgans (18 %) und Zwerggans (17 %) an erster Stelle, gefolgt von Graugans, Tundrasaatgans und Weißwangengans (Abb. 5b). Bei der Zwerggans handelt es sich hier nur um die schwedische Brutpopulation, die eine wichtige Rasttradition an der Lippe in Soest etabliert hat (KOFFIJBERG et al. 2023). Weitere Details werden bei den Artkapiteln besprochen.

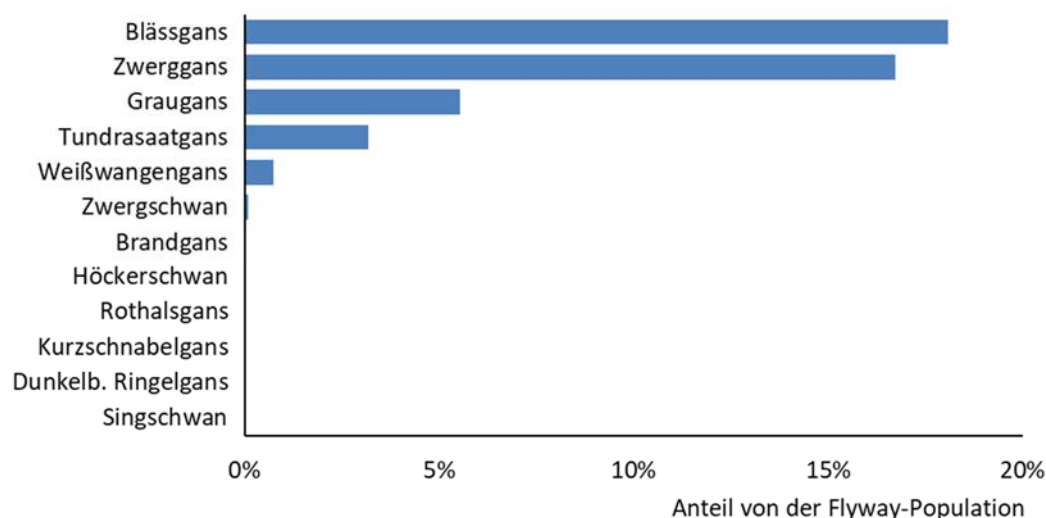


Abb. 5b: Bestände in NRW im internationalen Vergleich (Datenlage nach Gerlach et al. 2025, internationale Bestände nach Wetlands International, AEWA Conservation Status Review 8 (s. Text), für Zwerggans nach unpublizierten Daten des Projekt Fjällgås, 2023–2024).

3.3 Artkapitel

In den folgenden Kapiteln werden die wichtigsten Arten separat dargestellt. Abgesehen von einem kurzen einleitenden Text werden die Ergebnisse jeweils bei den einzelnen Grafiken beschrieben. Der Fokus liegt auf Beständen und Bestandstrends, der Phänologie und der Verbreitung.

Darstellung der Ergebnisse pro Art

Für alle Gänsearten werden die Ergebnisse in den nachfolgenden Kapiteln nach demselben Schema vorgestellt, jedoch je nach Datenlage um einige Darstellungen gekürzt:

Bestand, Trend

Eine Grafik zeigt die Maximalzahlen, die von der jeweiligen Art pro Saison gezählt wurden. Betrachtet wird hierbei jeweils die Summe aus Gänse- und Wasservogelzählgebieten, die am jeweiligen Stichtag erfasst wurden. In den frühen Jahren lag der Fokus auf den nordischen Arten, so dass vor 1994/95 keine verlässlichen Zahlen für die übrigen Arten vorliegen.

Phänologie

Die Diagramme zur Phänologie zeigen das jahreszeitliche Auftreten der einzelnen Arten. Die Zählgebiete, die nur einmal jährlich erfasst wurden, wurden hierbei ausgeklammert, um die Phänologie nicht zu verfälschen. Dargestellt sind als Säulen die Bestände der drei behandelten Winter. Zum Vergleich liegt im Hintergrund die mittlere Phänologie der vorherigen 10 Winter sowie Minimal- und Maximalwerte aus diesen 10 Wintern.

Verbreitung

Verbreitungskarten gibt es bei den wichtigsten, nordischen Arten für die drei Winter separat, für andere Arten für alle drei Winter kombiniert. Die angegebenen Anzahlen sind jeweils Mittelwerte pro Saison bzw. über alle drei Jahre, d.h. die erfassten Anzahlen geteilt durch die bearbeiteten Termine inkl. Nullzählungen. Lediglich bei den nordischen Gänsen wurde bei 6 oder 7 Zählterminen nur durch 6 geteilt, weil in der Mehrzahl der Fälle die September-Zählung fehlte, bei der die Arten kaum anzutreffen sind.

Für die seltenen Gänse- und Schwanenarten ist die Darstellung auf jeweils eine gemeinsame Karte begrenzt, weil die Anzahlen für Graphiken nicht ausreichen.

3.3.1 Kanadagans (*Branta canadensis*)

Bestand, Trends

Bei den erfassten Kanadagänsen dürfte es sich vor allem um die heimischen Brutvögel handeln. NRW hat dabei einen wichtigen Anteil (37 %) an der bundesweiten Population (Abb. 5a). Im Vergleich zu den Zählungen im Sommer, für die in den Jahren 2022 bis 2024 im Durchschnitt um die 14.000 Individuen geschätzt wurden (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2024), sind die erfassten Bestände im Winter um etwa die Hälfte geringer. Maximal wurden 7.500 bis 7.700 Vögel gezählt. Die Bestände im Winter können theoretisch kleiner sein als im Sommer (Mortalität der Jungvögel, Abschüsse im Spätsommer und Herbst, vielleicht auch Emigration im Herbst oder Winter), aber die Differenz zwischen den beiden Zählmomenten ist einfach zu groß. Es ist also anzunehmen, dass die Zahlen, die bei den Winterzählungen beobachtet werden (sowohl GuS als auch WVZ), nur teilweise das Vorkommen in NRW abbilden, wie auch aus den Verbreitungskarten hervorgeht (Abb. 8). In den 2010er Jahren war das Verhältnis noch ungleicher, es wurden fast viermal so viele Kanadagänse im Sommer wie im Winter erfasst. Dies deutet auf eine inzwischen verbesserte Abdeckung bei den winterlichen Zählungen hin. Entsprechend wird auch der in Abb. 6 dargestellte Trend unvollständig sein und wird der starke Anstieg in manchen Jahren eher methodisch durch die Ausweitung der

Zählkulisse bedingt sein. Deutlich wird auch, dass Kanadagänse eher mit den WVZ als mit den GuS erfasst werden, da die Art nur in geringeren Anzahlen in den traditionellen Gänsegebieten vorkommt (siehe Verbreitung). Die Bestandsentwicklung lässt sich bis auf weiteres also am besten aus der Sommerzählung im Juli ableiten. Auf Basis der Ergebnisse der Sommerzählungen 2011–2024 nahm der Kanadagansbestand in NRW jährlich mit 3 % zu (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2024), was darauf hindeutet, dass sowohl Brut- als auch Rastbestände immer noch im Aufwind sind.

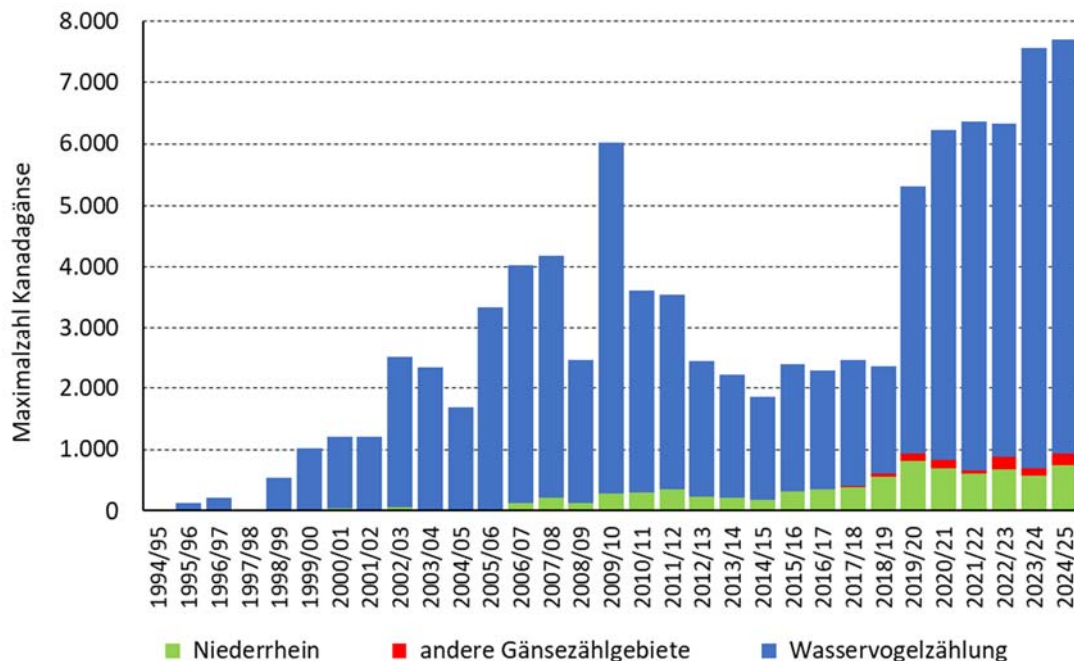


Abb. 6: Maximalbestände der Kanadagans (*Branta canadensis*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Phänologie

Die monatlich gezählten Bestände zeigen einen wenig ausgeprägten Verlauf (Abb. 7), mal werden Maximalbestände im Herbst erreicht, mal im Winter (Dezember 2024). Dies wird vor allem von dem über das ganze Jahr anwesenden Gänsen bestimmt, die größtenteils in NRW brüten werden bzw. lokale Nichtbrüter sind. Dass in September weniger gezählt werden, dürfte vor allem mit der Abdeckung zusammenhängen. Ab Februar dagegen verlassen viele Tiere bereits die Winterrastplätze und besetzten ihre Brutreviere außerhalb der Zählgebietskulisse. Da ausgesprochen wichtige Rastplätze an der Ruhr nur einmal pro Winter gezählt wurden und daher für die Phänologie nicht herangezogen werden konnten, liegen die hier dargestellten Maxima noch weit unter den insgesamt erfassten (s.o.).

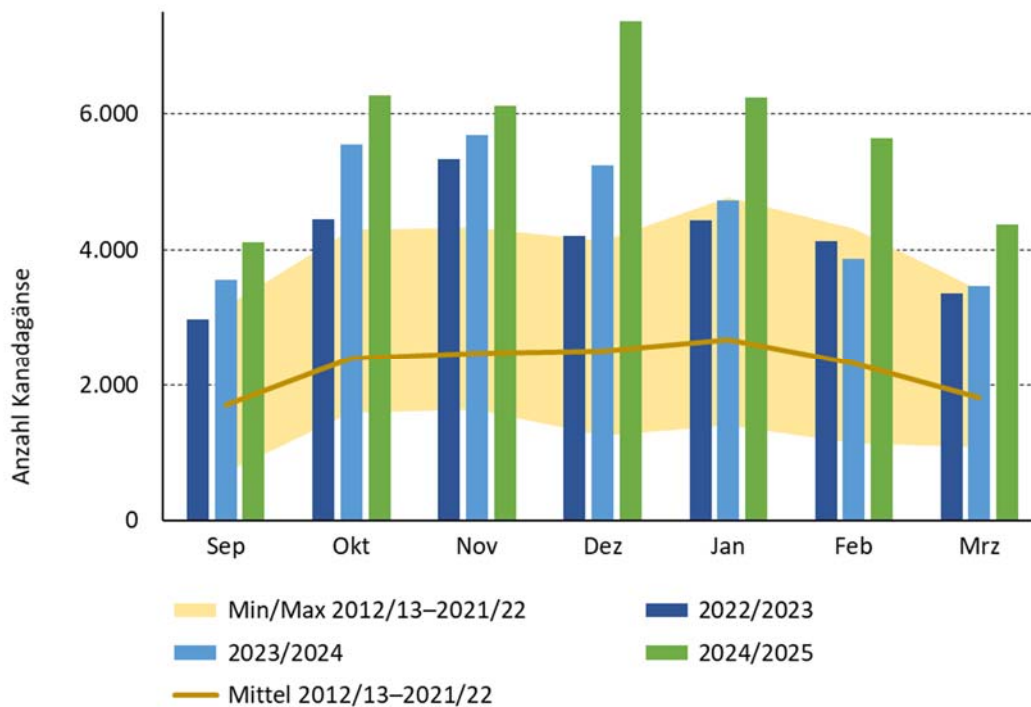


Abb. 7: Phänologie der Kanadagans (*Branta canadensis*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 im Vergleich zu den zehn Wintern zuvor.

Verbreitung

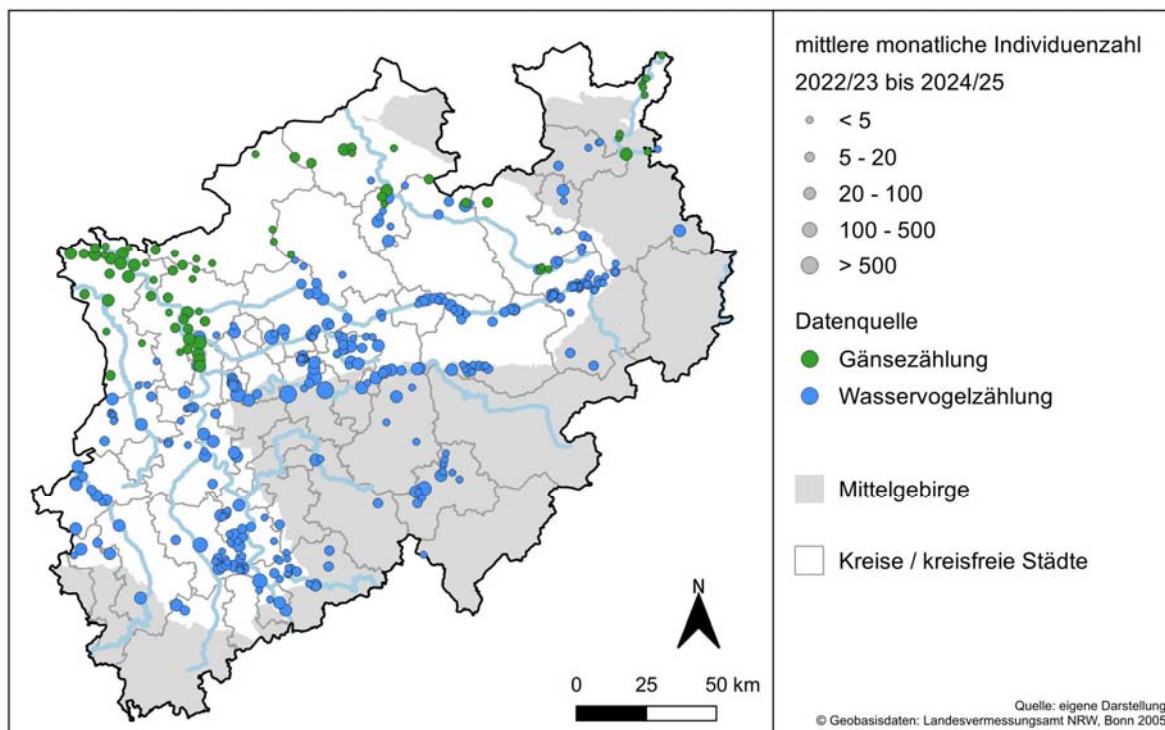


Abb. 8: Verbreitung der Kanadagans (*Branta canadensis*) in NRW in den Wintern 2022/23–2023/24 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

Kanadagänse kommen verbreitet in ganz NRW vor, auch an Gewässern (z.B. Talsperren) in den Mittelgebirgen (Abb. 8). Schwerpunkte sind an der Rheinschiene, im Ruhrgebiet und an

die Ruhr und Lippe zu erkennen. Lücken im stark landwirtschaftlich geprägten westlichen Münsterland und in Mittel- und Ostwestfalen dürften real sein (s. KOWALLIK et al. 2022). Einzelne Zählungen mit mehr als 1.000 Ind. sind selten und werden nur über die WVZ erhoben (insgesamt drei Zählungen, maximal 1.580). In einzelnen GuS-Gebieten wurden bis zu maximal 315 Kanadagänse erfasst (Orsoyer Rheinbogen/Wesel, Dezember 2024).

3.3.2 Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Bestand, Trends

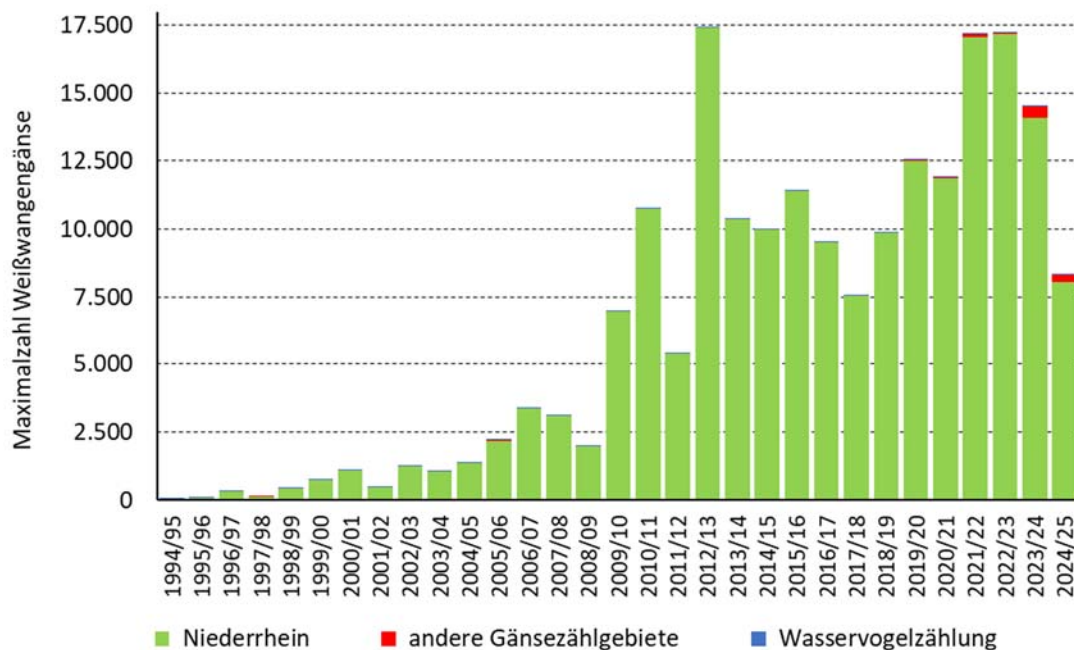


Abb. 9: Maximalbestände der Weißwangengans (*Branta leucopsis*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Die Bestände der Weißwangengänse in NRW waren bis in die 2000er Jahre relativ niedrig und stiegen erst ab 2009/10 deutlich an, vielleicht in Folge des Kältewinters in dieser Saison. Aber auch die weitere Zunahme der Gesamtpopulation und Ausdehnung des Winterareals können hierbei eine Rolle gespielt haben. Seitdem sind die Winterbestände bis auf gut 17.000 Individuen angestiegen (Abb. 9). In den letzten 10 Jahren ist aber kein klarer Trend mehr zu erkennen. Bis auf die drei Spitzenwinter, wurden maximal um die 10.000 bis 12.000 Weißwangengänse erfasst. Da sich die Art überwiegend am gut abgedeckten Unteren Niederrhein aufhält, ist davon auszugehen, dass die Zählungen den anwesenden Bestand und Trend sehr gut darstellen. Ein ähnlich stabiler Trend wie in NRW zeigt sich auch in etwa der gleichen Periode in den Niederlanden (Hornman et al. 2026, in Vorbereitung). Die Winterbestände im niederländischen Teil der Rheinauen sind sogar leicht rückläufig, was auch zu den niedrigen Zahlen passt, die am Niederrhein 2024/25 beobachtet wurden. Da die Hauptüberwinterungsgebiete vor allem in Norddeutschland liegen, ist der NRW-Anteil der Wintergäste im bundesweiten Kontext eher gering (3 %, Abb. 5a).

Da der Sommerbestand in NRW nur etwa 600–700 Tiere umfasst (um die 4 % des Maximalbestandes im Winter), ist davon auszugehen, dass die Weißwangengänse im Winter vor allem von der baltischen oder russischen Brutpopulationen stammen. Von in NRW brütenden

Weißwangengänsen ist zudem mit Beringungen belegt, dass sie sich im Winter auch außerhalb NRWs aufhalten (O. GEITER, schriftl.).

Phänologie

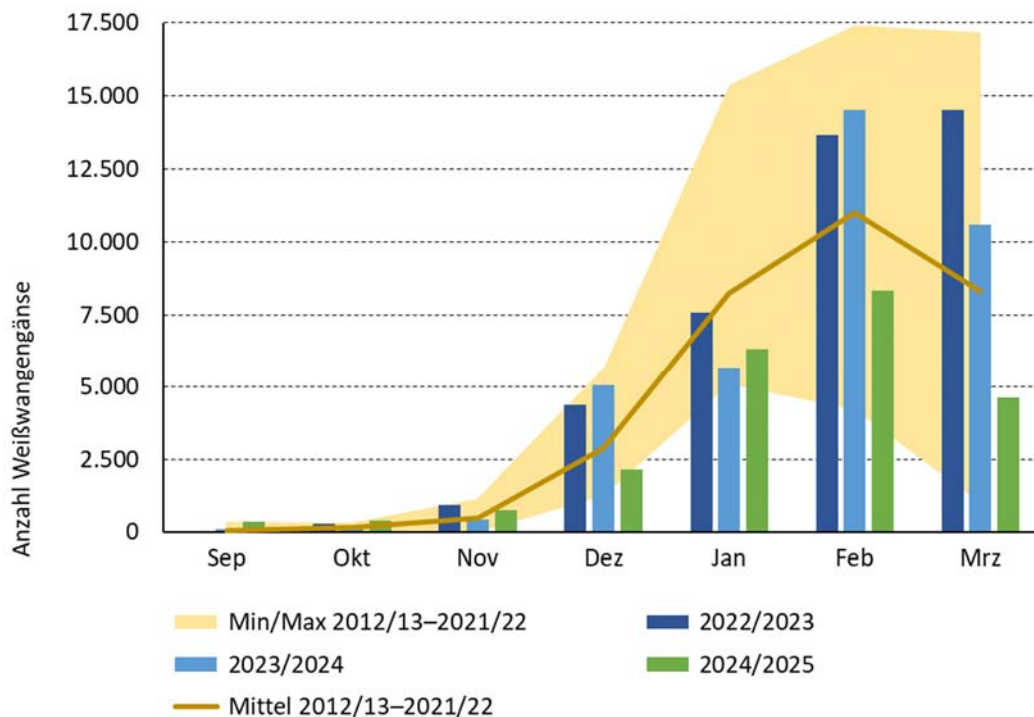


Abb. 10: Phänologie der Weißwangengäns (*Branta leucopsis*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 im Vergleich zu den zehn Wintern zuvor.

Die Mehrzahl der Weißwangengänse erscheint erst nach dem Jahreswechsel in NRW, mit den Maximalzählungen im Januar oder (öfters) Februar (Abb. 10). Auch in März sind noch viele anwesend, mit Ausnahme vom letzten Winter (offensichtlich sehr früher Abzug). Der späte Gipfel deutet an, dass es sich in NRW vermutlich um Tiere handelt, die sich von ihren Überwinterungsgebieten in den Niederlanden aus zuerst am Rhein flussaufwärts bewegen, bevor der Heimzug ins Baltikum oder Russland erfolgt. Oft sind die letzten Weißwangengänse komplett verschwunden, wenn auch die letzten Blässgänse Ende März abgezogen sind.

Verbreitung

Weißwangengänse kommen überwiegend am Unteren Niederrhein vor, und dann vor allem direkt am Rhein in Kreis Wesel oder im östlichen Zipfel von Kleve. Von den 21 Einzelzählungen mit mehr als 1.000 Ind. stammen 11 von der Bislicher Insel bei Xanten (Maximum 11.360 in März 2023) und weitere u.a. aus dem Bereich zwischen Bislicher Insel und der Rheinbrücke in Rees (sowohl links- als auch rechtsrheinisch). Kleinere Konzentrationen im westlichen Münsterland (z.B. Zwillbrocker Venn/BOR, Metelen/ST) sowie punktuell in anderen Teilen Westfalens beziehen sich vermutlich vor allem auf die lokalen Brutpopulationen (Abb. 11). In den letzten beiden Wintern wurden jedoch z.B. im Bereich Zwillbrock (BOR) neben den Brutvögeln dreistellige Anzahlen von Wintergästen beobachtet.

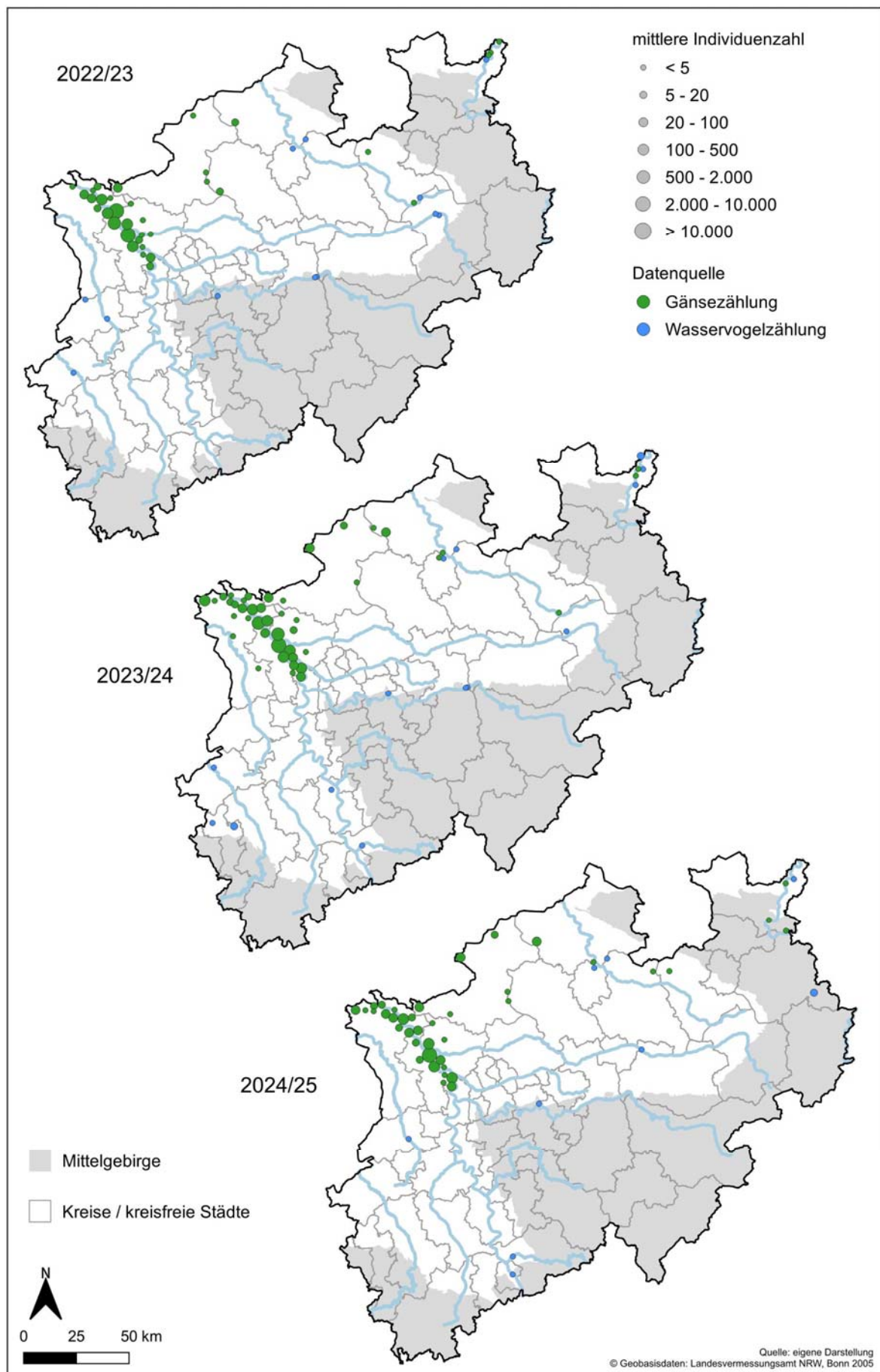


Abb. 11: Verbreitung der Weißwangengans (*Branta leucopsis*) in NRW in den einzelnen Wintern 2022/23 bis 2024/25, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

3.3.3 Graugans (*Anser anser*)

Bestand, Trends

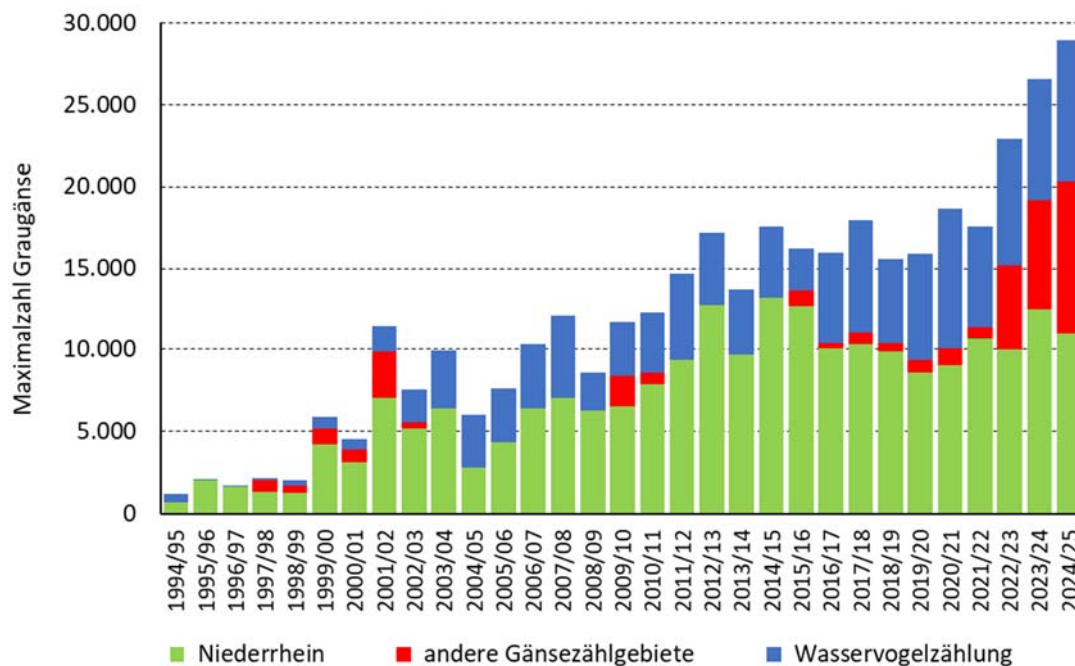


Abb. 12: Maximalbestände der Graugans (*Anser anser*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Graugänse sind in allen Monaten des Jahres in NRW vertreten. Im Herbst werden die hiesigen Brutvögel nach Ringablesungen zu urteilen mit Brutvögeln aus skandinavischen Ländern und z.B. Polen ergänzt, aber in welchem Verhältnis Zugvögel und Brutvögel vorkommen, ist ohne genauere Analyse der Beringungsdaten unklar. Im bundesweiten Kontext kommen etwa 11 % des Bundesbestandes in NRW vor (Abb. 5a) und etwa 6 % des Flywaybestandes (Abb. 5b).

Bei den GuS und WVZ wurden in den letzten Wintern bis zu 25.000 bis 30.000 (Maximum 29.000 in November 2024) Graugänse erfasst (Abb. 12). Vermutlich sind die anwesenden Bestände real noch deutlich größer, weil die Abdeckung der Zählungen nicht vollständig ist (s. Verbreitung). Bei den Sommer-Gänsezählungen in Juli wurden zuletzt 42.000 Graugänse geschätzt (39.000 gezählt; KOFFIJBURG & KOWALLIK 2024), wobei sich die Zahlen aus Sommer und Winter nicht 1:1 vergleichen lassen, weil zwischendurch eventuell Vögel wegziehen oder dazukommen während im Spätsommer und Herbst hohe Zahlen bei der Jagd erlegt werden. Nach den Maximalbeständen zu urteilen hat der Graugansbestand im Herbst/Winter langfristig zugenommen, ist aber in den traditionell erfassten Gebieten wie am Niederrhein über die letzten 10 Jahren eher stabil. Vor allem außerhalb des Niederrheins dürfte es eine Zunahme gegeben haben, wie auch die Daten aus den letzten drei Wintern andeuten. Der Sommerbestand in Juli wuchs seit 2011 jährlich mit im Schnitt 2,8 % pro Jahr (KOFFIJBURG & KOWALLIK 2024) und bildet den Bestandstrend in NRW vermutlich besser ab als die Daten aus dem Winter. Allerdings ist es aufgrund von Änderungen in der Zugstrategie denkbar, dass insgesamt weniger skandinavische oder osteuropäische Graugänsen im Herbst nach NRW kommen, weil diese Vögel generell ihren Zugweg verkürzen. (z.B. RAMO et al. 2015, Podhrázký et al. 2016, MÅNSSON et al. 2022).

Phänologie

Die Höchstbestände sind im Herbst oder Frühwinter anwesend und nehmen dann in Januar schon deutlich ab (Abb. 13). Ein ähnliches Bild ist auch aus den niederländischen Zählungen abzuleiten (HORNMAN et al. 2024). Dieses Muster lässt sich einerseits dadurch erklären, dass sich viele der beobachteten Trupps aus den hiesigen Brutvögeln zusammensetzen. Diese sind ab Januar (vor allem bei den milden Wintern in der Berichtsperiode) vermutlich bereits vermehrt wieder an ihren Brutplätzen anzutreffen, sodass sie sich in kleinere Trupps aufteilen und auch außerhalb der Zählgebietskulisse aufhalten (was dann zu einer Abnahme bei den Zählungen führt). Andererseits sind viele der Vögel aus nördlichen und östlichen Brutgebieten nur temporär zur Herbststrast anwesend und brechen bereits ab Januar wieder nach Norden (oder Osten) auf (MÅNSSON et al. 2022).

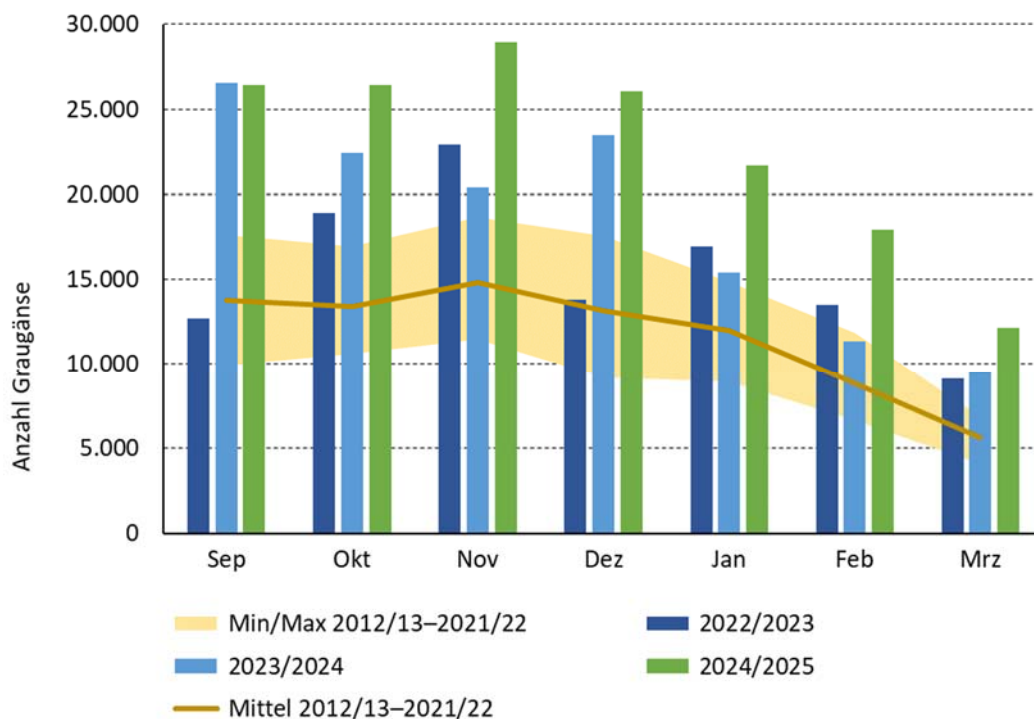


Abb. 13: Phänologie der Graugänsen (*Anser anser*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 im Vergleich zu den zehn Wintern zuvor.

Verbreitung

Die Schwerpunktverkommen der Graugänse liegen am Unteren Niederrhein und an der Weser sowie in Gebieten im Rheinland, stellenweise an der Ruhr und an der Lippe bis weit nach Ostwestfalen (Abb. 14). Die Zählgebiete mit den höchsten Zahlen sind der Orsoyer Rheinbogen/Wesel (Maximum 3.639 in September 2024) und die Bislicher Insel/Wesel (2.499 in November 2022). In Einzelgebieten an der Weser wurden bis zu 1.582 Graugänse gezählt (November 2022). Grob wird bei der Julizählung ein ähnliches Muster beobachtet, allerdings mit erheblicher Verdichtung der Bestände im Münsterland und Ostwestfalen (KOFFIUBERG & KOWALLIK 2024). Im Rheinland sind die Winter- und Sommerverbreitung recht ähnlich. Zwar kommen Graugänse im Winter stärker konzentriert und in größeren Trupps vor als im Sommer, aber vor allem in den westfälischen Landesteilen dürfte die Abdeckung bei den Winterzählungen unvollständig sein.

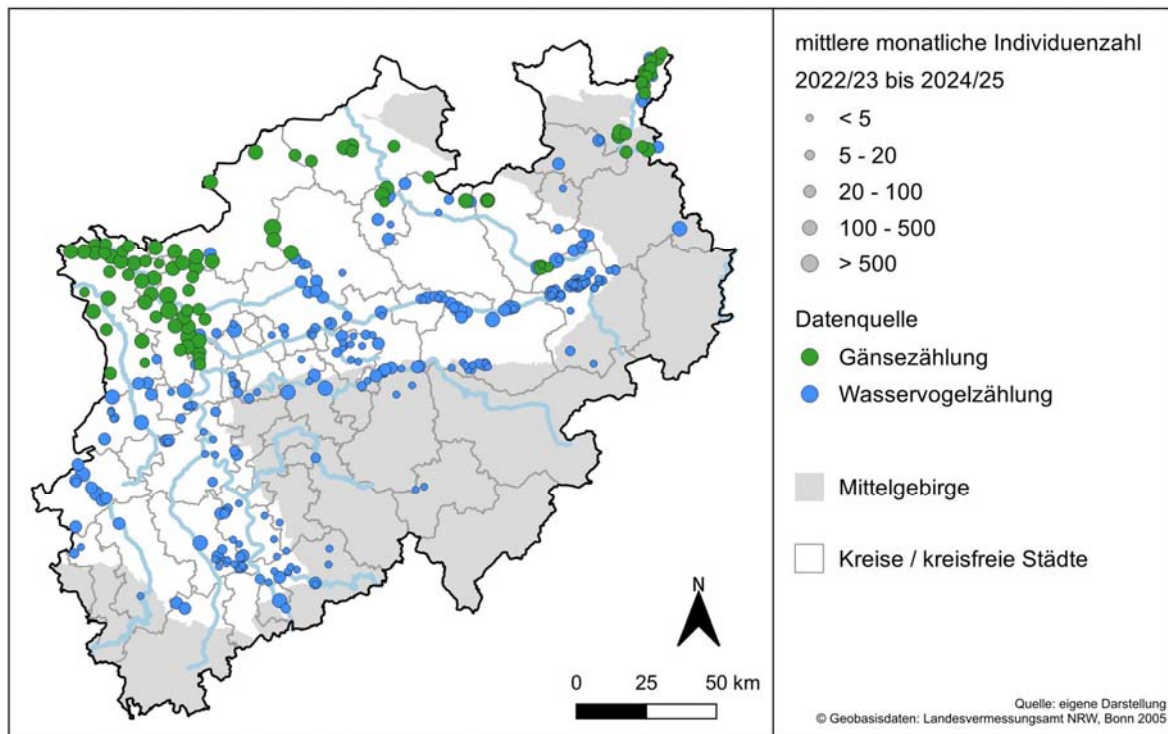


Abb. 14: Verbreitung der Graugans (*Anser anser*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

3.3.4 Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*)

Bestand, Trends

Die aktuellen Bestände der Tundrasaatgans in NRW sind mit knapp über 20.000 im historischen Kontext relativ klein, waren allerdings in den ersten beiden Berichtsjahren höher als die Jahre zuvor (Maximum 22.600 in Dezember 2023; Abb. 15). Die Bestände 2024/25 gehörten zu den niedrigsten in den letzten Jahrzehnten, insbesondere am Unteren Niederrhein. Dies scheint jedoch vor allem NRW-spezifisch zu sein, da z.B. in den Niederlanden keine außergewöhnlich hohen oder niedrigen Zahlen ermittelt wurden. Ein erheblicher Teil der NRW-Tundrasaatgänse wird bei den Wasservogelzählungen beobachtet, und dies überwiegend im Kreis Heinsberg. Obwohl der mitteleuropäische Gesamtbestand der Tundrasaatgänse in den letzten Jahrzehnten noch Zuwächse gezeigt hat und es auch z.B. in den benachbarten Niederlanden seit Mitte der 1990er eine deutliche Zunahme gegeben hat (HORNMAN et al. 2024), ist der Bestand in NRW gerade seit den 1980er Jahren stark rückläufig. Von den ehemals bis über 60.000 Tundrasaatgänsen wird aktuell nur maximal ein Drittel gezählt, in den meisten Jahren sogar weniger. In NRW haben sich wichtige Vorkommen außerhalb von der direkten Rheinschiene am Unteren Niederrhein etabliert, wie etwa im südlichen Kreis Kleve (Kerkener Platte, Grenzgebiet Limburg/NL bei Kevelaer und Goch) sowie im Kreis Heinsberg. Nur ein Teil dieser Vögel (Heinsberg) wurde bisher gut erfasst, sodass die aktuell gezählten Bestände, die derzeit in Spitzenjahren bis knapp über 20.000 Individuen erreichen, vermutlich niedriger sind als die real anwesenden (s. auch Verbreitung). Die Lücken in den Erfassungen werden aber nicht die Abnahme von über 60.000 auf gut 20.000 Tundrasaatgänse erklären, sodass davon ausgegangen werden muss, dass NRW offensichtlich weniger attraktiv als Winterquartier geworden ist. Von der Gesamtpopulation von 600.000 Tundrasaatgänsen werden

in NRW aktuell nur noch etwa 3 % erfasst (Abb. 5b). Im bundesweiten Vergleich geht es um etwa 6 % (Abb. 5a).

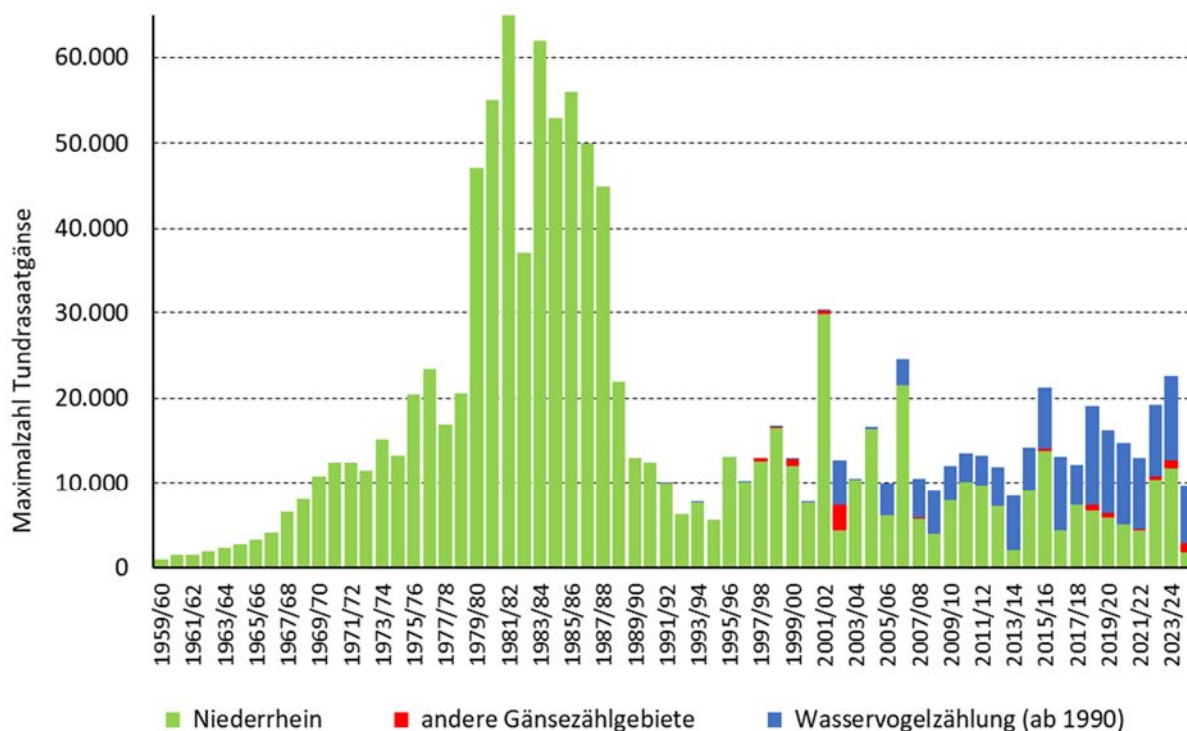


Abb. 15: Maximalbestände der Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1959/60.

Phänologie

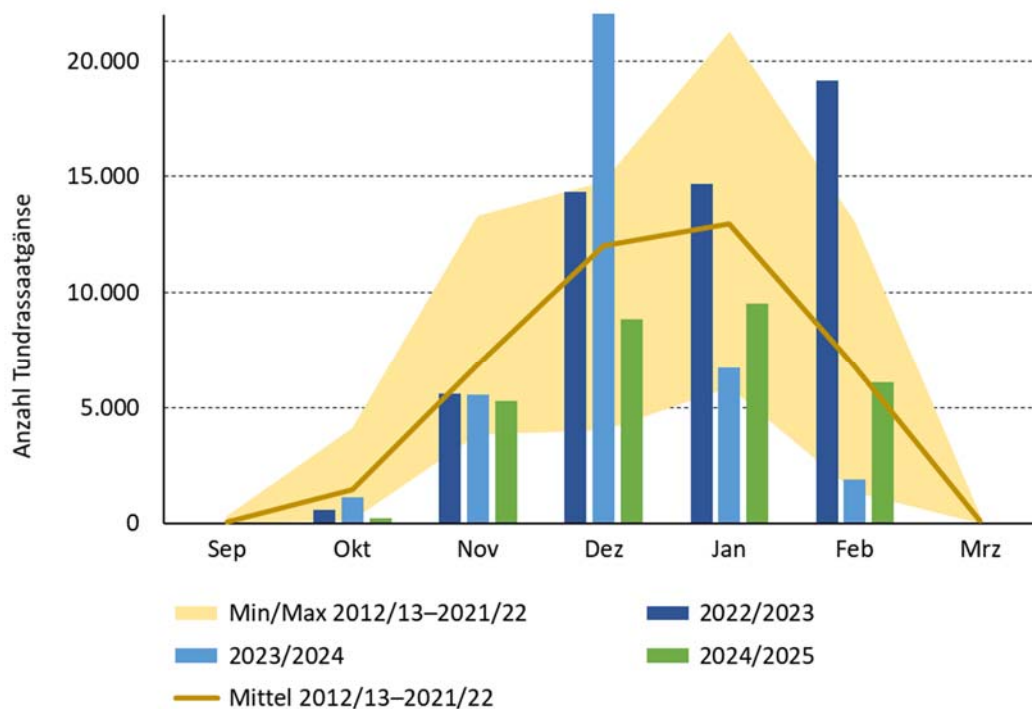


Abb. 16: Phänologie der Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 im Vergleich zu den zehn Wintern zuvor.

Tundrasaatgänse erreichen normalerweise im Januar ihre Maximalbestände. In den drei Berichtsjahren gab es allerdings eine gewisse Variation, wann die meisten Tundrasaatgänsen anwesend waren, 2022/23 im Februar, 2023/24 im Dezember und 2024/25 im Januar (Abb. 16). Die genaueren Gründe sind unklar. Im langjährigen Vergleich ist der Anteil bereits im Oktober anwesender Vögel bis Mitte der 2010er Jahre angestiegen und seither wieder stark abgefallen (Abb. 17). Im November waren diese Veränderungen weniger deutlich und die Zunahme bereits in den 2000er Jahren abgeschlossen. Der auffällig erhöhte Anteil im November 2024 beruht lediglich auf dem insgesamt ausgesprochen niedrigen Maximum dieser Saison. Diese in den letzten Jahren verspätete Ankunft (vgl. auch Blässgans) wurde entsprechend auch in den Niederlanden beobachtet. Tundrasaatgänse ziehen üblicherweise bereits im Spätwinter (Februar) aus West-Europa ab. Im März sind sie bereits weit im Osten, und haben NRW (und große Teile vom Bundesgebiet) vollständig geräumt.

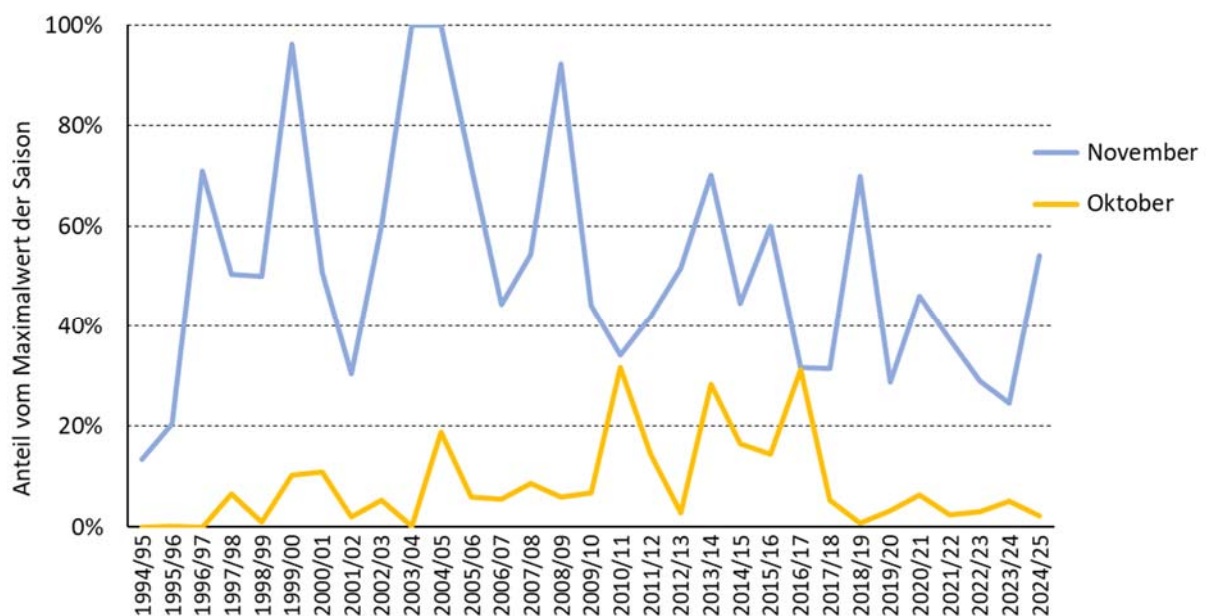


Abb. 17: Ankunft im Herbst: Anteil vom Maximalbestand der Tundrasaatgänse der jeweiligen Saison, der bereits im Oktober bzw. November anwesend war.

Verbreitung

Das Vorkommen in NRW kennt nur wenige Schwerpunktregionen. Zu einem ist das eine breite Zone um den Unteren Niederrhein, zum anderen Bereiche in Kreis Heinsberg, die nordöstliche Ecke von Viersen (um Tönisvorst), die Heubachniederung in Kreis Coesfeld, um den Versmolder Bruch in Gütersloh sowie lokal an der Weser (Abb. 18). Höchstbestände von bis zu 10.400 Ind. wurden nur bei Schlafplatzzählungen in Heinsberg erfasst. Bei den Tageszählungen gab es Einzelzählungen mit hohen Maximalwerten im Gebiet Emmericher Eyland bei Kalkar (6.847 in Februar 2023) und 5.095 bei Kvelaer-Twisteden, beide im Kreis Kleve. In der Rheinschiene sind Tundrasaatgänse deutlich weniger direkt am Rhein konzentriert als Blässgänse. Zufallsmeldungen zeigen, dass das Vorkommen in Kreis Heinsberg weiträumiger ist als die Karte in Abb. 18 darstellt (s. KOWALLIK et al. 2022) was auch methodisch bedingt ist, weil hier die Schlafplätze gezeigt werden, während sich die Gänse tagsüber im weiteren Umfeld bewegen. Lücken in der Erfassung bestehen im Südkreis Kleve (u.a. Kerkener Platte) und lokal im Münsterland und vermutlich auch im nördlichen Teil des Kreises Minden-Lübbecke (in Anschluss an die Diepholzer Moorniederung in Niedersachsen).

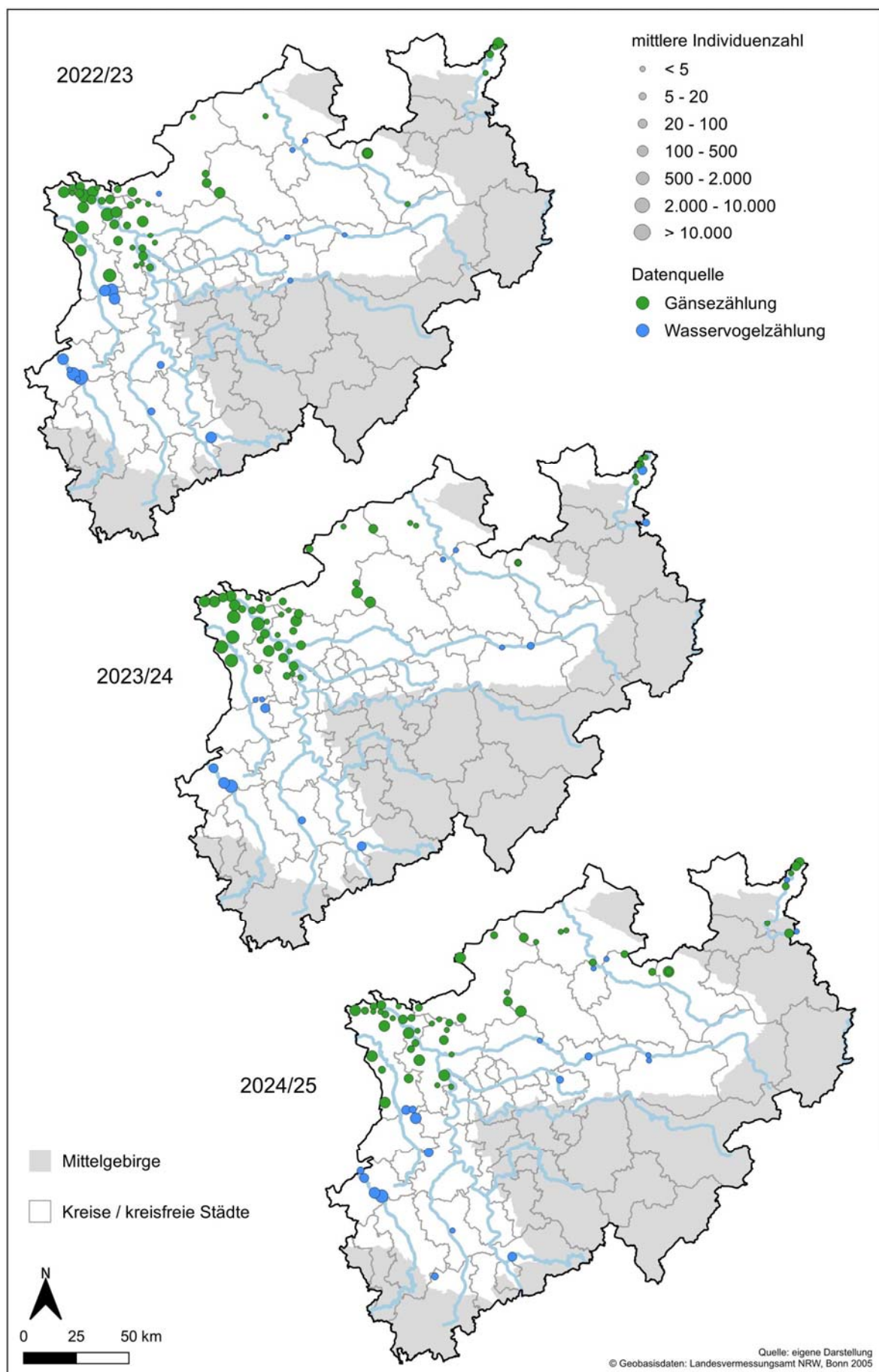


Abb. 18: Verbreitung der Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) in NRW in den einzelnen Wintern 2022/23 bis 2024/25, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

3.2.5 Blässgans (*Anser albifrons*)

Bestand, Trends

Die Blässgans ist in NRW mit regelmäßig bis um die 250.000 Individuen die nordische Wintergans schlechthin. Aus den Daten des letzten Vogelschutzberichtes geht hervor, dass in NRW etwa 45 % des Bundesbestandes rasten (Abb. 5a) sowie etwa 18 % des Flywaybestandes (Abb. 5b). Von den drei Berichtsjahren lag der Bestand 2023/24 und 2024/25 in der Nähe dieses Maximums (Abb. 19), im Dezember 2023 wurde sogar eine Spitzenzahl von 263.000 Blässgänsen gezählt. Da in NRW lokal einige Blässgans-Konzentrationen nicht mit den Zählungen abgedeckt werden (s. Verbreitung), sind die Maximalzahlen real vermutlich noch leicht höher als hier dargestellt. Der Trend der Maximalbestände zeigt im Laufe der Zeit sprunghafte Anstiege, die teilweise mit kalten Wintern zusammenhängen (s. auch Mooij 1993) wie 1985/86 und 2009/10. Die niedrigen Zahlen, die z.B. 2017/18 beobachtet wurden, waren vergleichbar mit der Situation in den Niederlanden und dürften teilweise mit dem sehr schlechten Bruterfolg in der Saison sowie Veränderungen in der Winterverbreitung zusammenhängen, aber nicht mit spezifischen Bedingungen in NRW (KUHNIG et al. 2020).

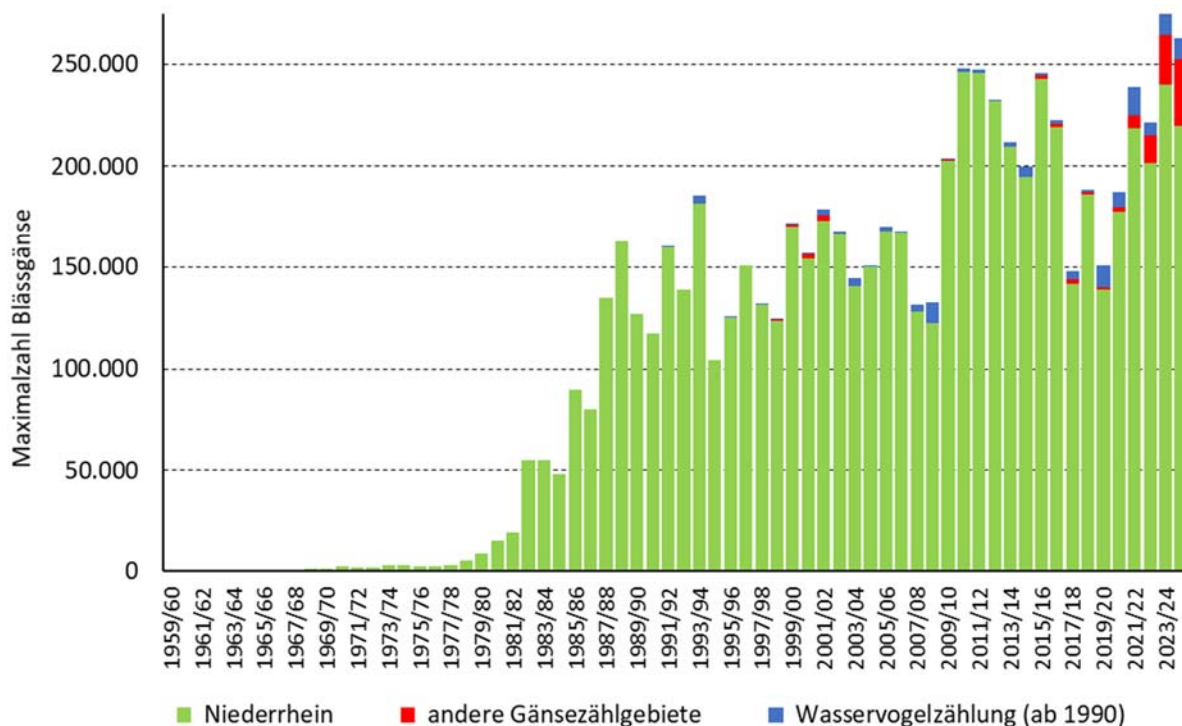


Abb. 19: Maximalbestände der Blässgans (*Anser albifrons*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1959/60.

Phänologie

Höchstbestände von Blässgänsen waren von November bis Februar anwesend, entsprechend dem langfristigen Muster (Abb. 20). In den Berichtsjahren waren die Zahlen im November und Februar auffällig „konstant“, während sie sich im Dezember und Januar stark unterschieden. Die Maximalbestände wurden im Dezember (2023/24), Januar (2024/25) oder Februar (2022/23) gezählt, wobei im November 2022 fast der gleiche Wert erreicht wurde wie im darauffolgenden Februar.

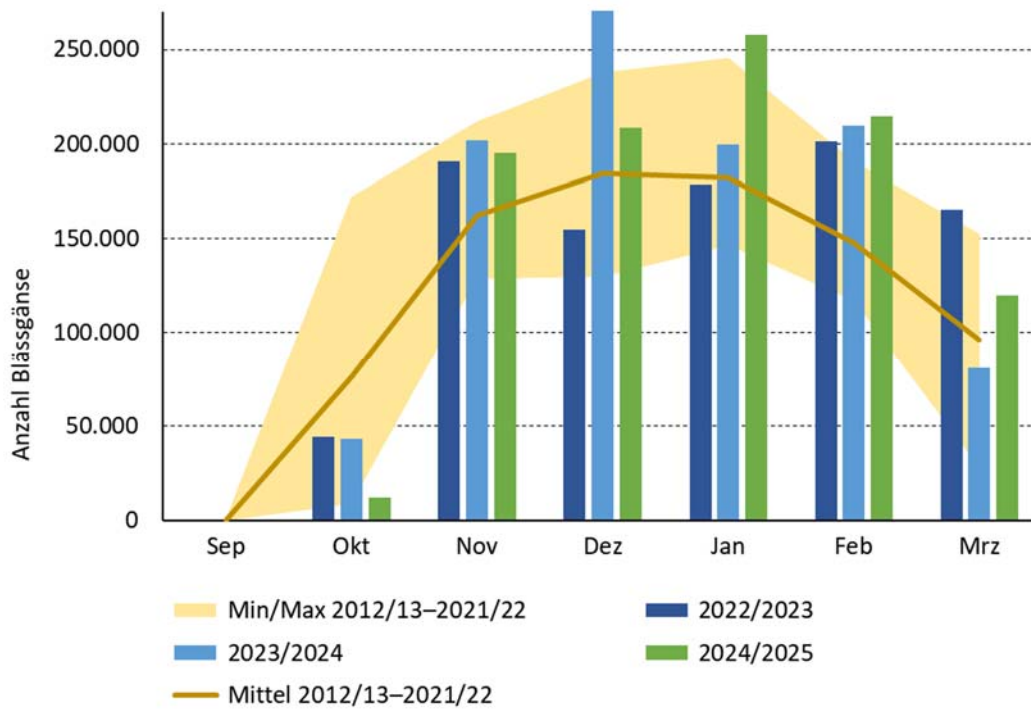


Abb. 20: Phänologie der Blässgans (*Anser albifrons*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 im Vergleich zu den zehn Wintern zuvor.

Im langjährigen Vergleich fallen vor allem die niedrigen Oktober-Bestände auf, die sich aus der seit 2016/17 (mit Ausnahme von 2020/21) generell verspätete Ankunft im Herbst ergeben (Abb. 21). Dieses Muster entspricht der Phänologie in den Niederlanden und ist also nicht NRW-spezifisch. Warum Blässgänse, nachdem sie ihre Ankunftsstermine über mindestens zwei Jahrzehnte vorverlegt hatten, neuerdings später im Herbst ankommen, ist nicht vollständig geklärt. Es ist aber anzunehmen, dass die Vögel länger Zwischenrast machen, bevor sie sich letztendlich in die Winterquartiere begeben (KOFFIJBERG & VAN WINDEN 2020). Die Haupt-Ankunft findet dann erst im November statt (Abb. 20, 21).

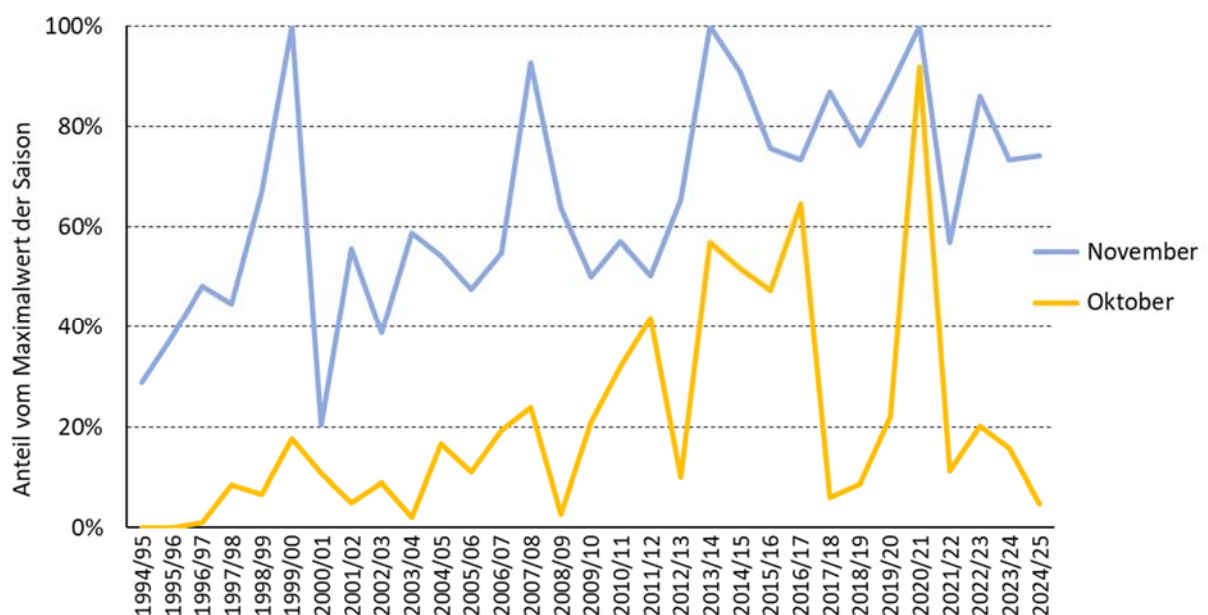


Abb. 21: Ankunft im Herbst: Anteil vom Maximalbestand der Blässgänse der jeweiligen Saison, der bereits im Oktober bzw. November anwesend war.

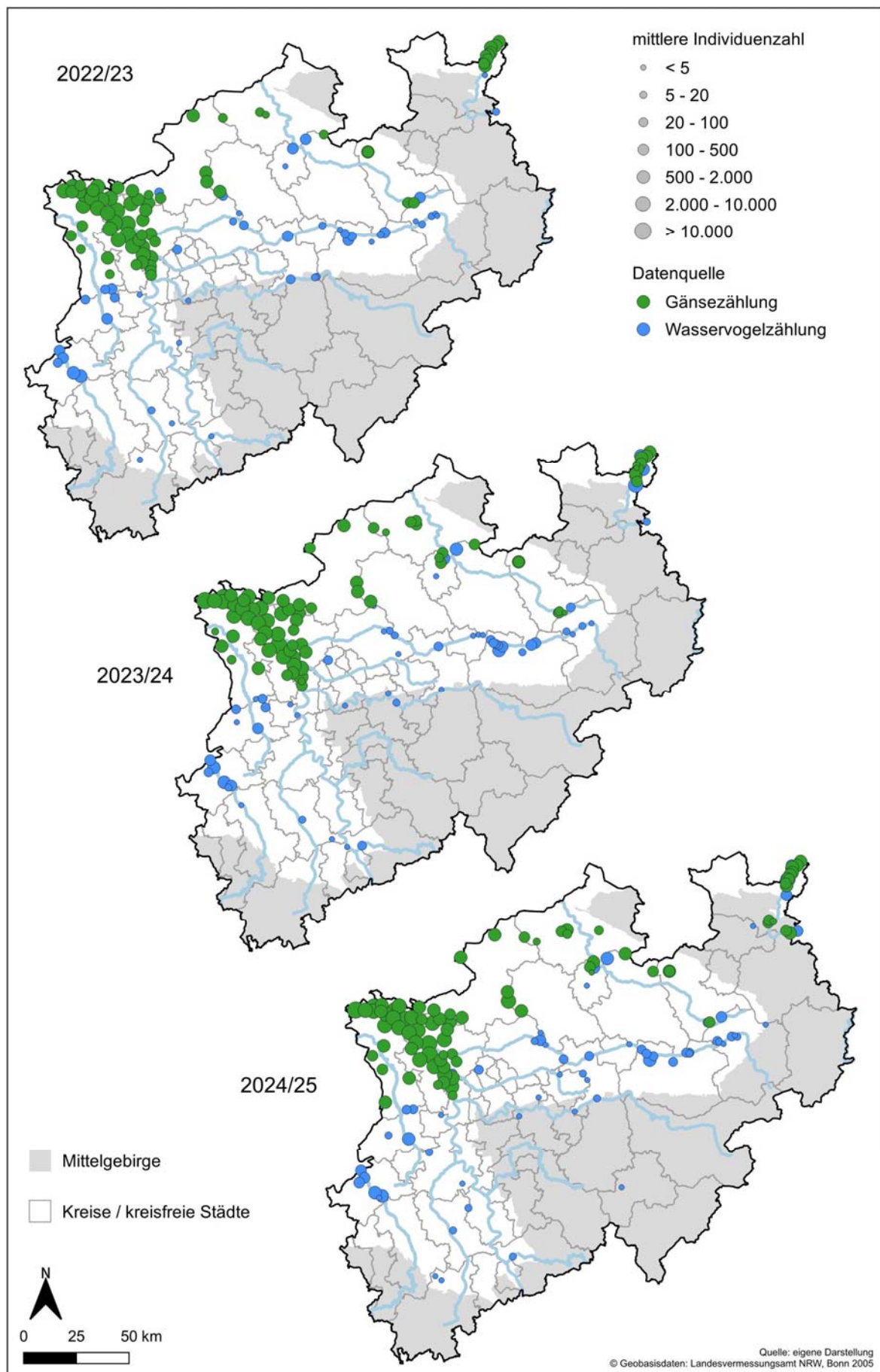


Abb. 22: Verbreitung der Blässgans (*Anser albifrons*) in NRW in den einzelnen Wintern 2022/23 bis 2024/25, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

Verbreitung

Blässgänse haben ihr Schwerpunktverkommen eindeutig am Unteren Niederrhein ab Duisburg und mit Ausläufern bis im südwestlichen Münsterland, Umgebung Isselburg-Bocholt (Abb. 22). Einzelzählungen mit über 20.000 Blässgänsen pro Zählgebiet befinden sich ausnahmslos am Unteren Niederrhein, allen voran in der Düffel-West/Kleve (Maximum 37.382 in Dezember 2023) und auf der Bislicher Insel/Wesel (32.171 in November 2022). Kleinere Konzentrationen finden sich im Kreis Heinsberg, an der Weser und in Feuchtwiesengebieten im Münsterland (u.a. Ellewicker Feld, Heubachwiesen, Amtsvenn und Hündfelder Moor, Saerbeck und Umgebung Rieselfelder Münster) sowie der übrigen westfälischen Bucht (u.a. Versmold, Emsniederung Rietberg, Lippe und Ahsewiesen). Einige von diesen Gebieten konnten auch erst in den letzten Wintern in der Zählkulisse aufgenommen werden. Ein Abgleich mit Zufallsdaten aus ornitho.de zeigte, dass es aktuell Lücken im südlichen Kreis Kleve und verschiedenen Bereichen in Westfalen gibt (KOWALLIK et al. 2022). Spezialerfassungen von MECKLING & BOHRER (2025) deuten auch auf höhere Zahlen in der Umgebung des Oppenweher Moors in Norden von Minden-Lübbecke hin (faktisch Ausläufer der Konzentration in der Diepholzer Moorniederung in Niedersachsen), ebenfalls außerhalb der Zählgebietskulisse.

3.3.6 Höckerschwan (*Cygnus olor*)

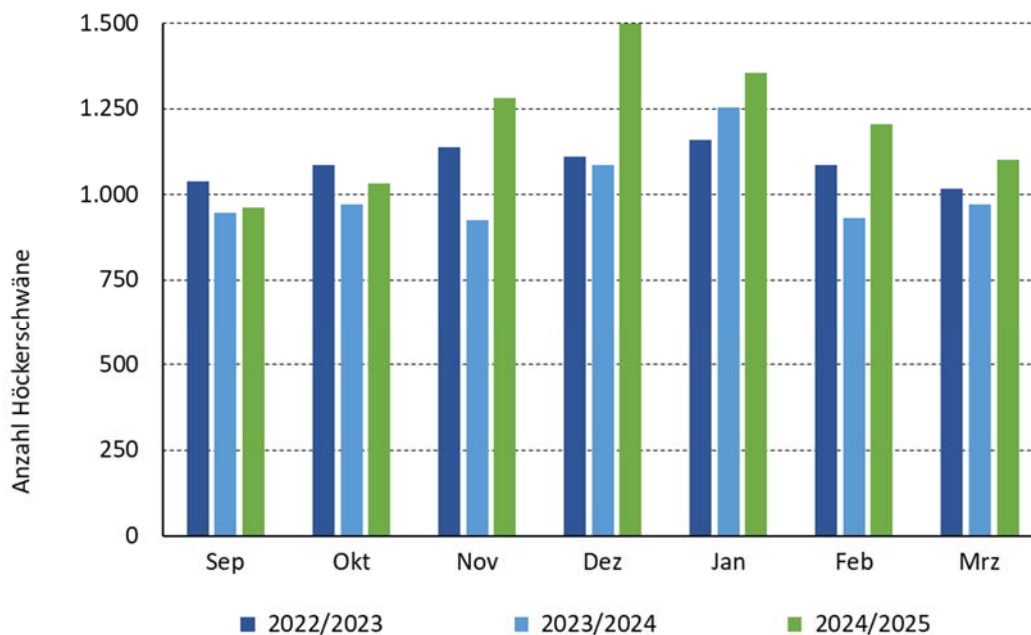


Abb. 23: Phänologie des Höckerschwans (*Cygnus olor*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25.

Bei den Höckerschwänen, die im Winter in NRW erfasst werden, dürfte es sich vor allem um die örtlichen Brutvögel sowie zugezogene Vögel aus benachbarten Bundesländern oder den Niederlanden handeln. In den drei Berichtsjahren wurden maximal 1.300–1.500 Höckerschwäne erfasst (Tab. 1–3). Im Phänologiediagramm sind diese Maxima nur in einer Saison erkennbar, weil sie in den anderen Jahren nur durch die einmaligen (Januar-)Zählungen erreicht wurden, die hier ausgeschlossen sind. Diese Werte sind deutlich geringer als die 1.900 bis 2.300, die in den Jahren 2018–2024 während der Julizählung gezählt wurden (KOFFIJBURG & KOWALLIK 2024). Bedingt wird dies möglicherweise durch einen Zuzug im Sommer von außerhalb NRWs von Schwänen, die auf den größeren Gewässern, allen voran den Ruhr-

Stauseen, ihre Schwingenmauser vollziehen. Zudem ist unklar, wie gut die GuS und die WVZ alle wichtigen Vorkommen in NRW abdecken.

Die Maximalzahlen in NRW entsprechen etwa 3 % des Bundesbestandes (Abb. 5a) und weniger als 1 % des nordwest-europäischen Bestandes. Da die Schwäne erst seit wenigen Jahren Teil des Erfassungsprogramms sind, wird hier auf eine Trenddarstellung verzichtet.

Bei der Phänologie zeigt sich wenig Dynamik (Abb. 23), was nicht verwunderlich ist bei einer Art, die überwiegend Standvogel ist. Höhere Winterbestände wurden 2024/25 beobachtet, aber dies kann auch durch die Erweiterung der GuS-Kulisse in den letzten Wintern verursacht sein.

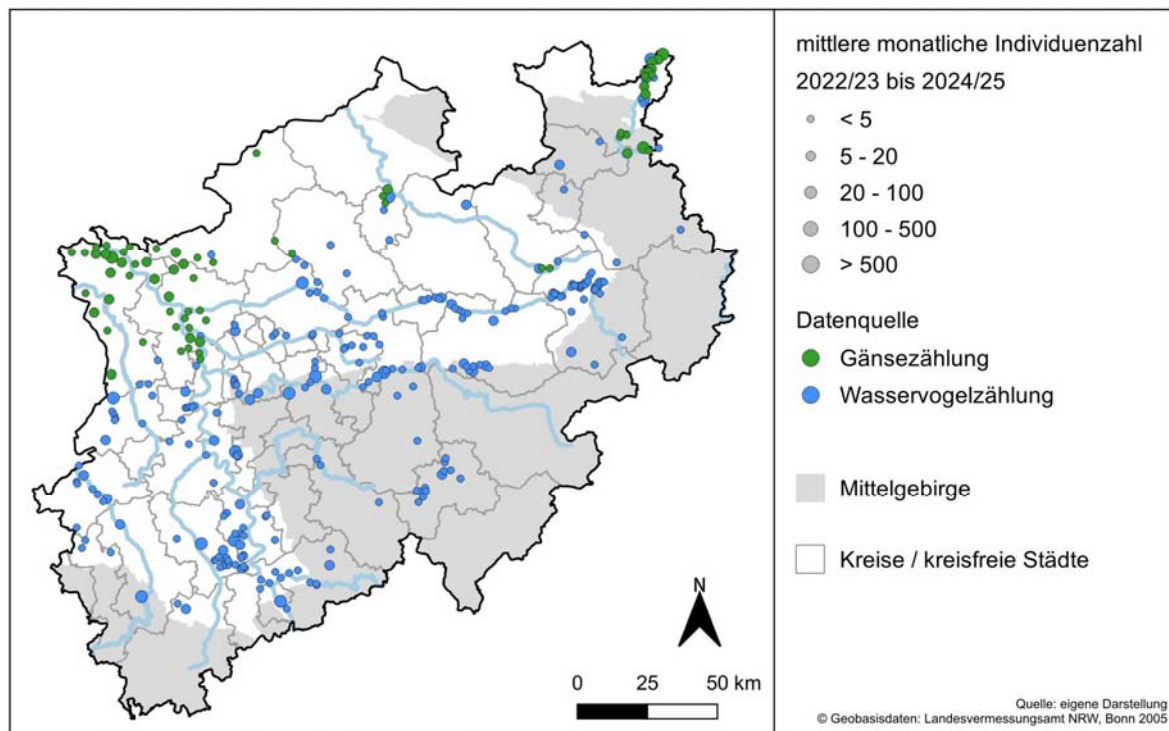


Abb. 24: Verbreitung des Höckerschwans (*Cygnus olor*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

Die Verbreitung zeigt ein diffuses Vorkommen im Rheinland, an der Weser sowie in den kleineren Flussauen in Westfalen oder an Talsperren im Bergland (Abb. 24). Vor allem in landwirtschaftlich geprägten Bereichen in Westfalen werden nur wenige Höckerschwäne beobachtet. Dort wo die Schwäne vorkommen, werden oft traditionelle Flächen genutzt, je nach landwirtschaftlicher Nutzung (oft Rapsfelder, aber auch Grünland oder Wintergetreide). Im Vergleich zum Sommer gibt es keine Konzentrationen auf den Ruhr-Stauseen. Anders als z.B. in den Niederlanden ziehen Höckerschwäne offensichtlich früh im Herbst von den Mausergewässern ab. Der Grund dafür ist nicht bekannt, denkbar wäre, dass die Wasserpflanzen, die sie dort bevorzugt fressen, zur Neige gehen.

3.3.7 Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)

Bestand, Trends

Nilgänse haben sich nach erfolgreicher Expansion aus den Niederlanden in NRW langfristig etabliert (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013) und haben mittlerweile fast alle Landesteile be-

siedelt. Nach den Daten von GERLACH et al. (2025) rasten in NRW etwa 37 % des deutschen Bestandes (Abb. 5a). Obwohl eine europaweite Schätzung fehlt, könnten sich die Zahlen vermutlich sogar im internationalen Vergleich sehen lassen. Die Vögel, die bei den Winterzählungen beobachtet werden, stammen vermutlich überwiegend aus den hiesigen Brutpopulationen, obwohl Ab- und Zuwanderung mit Hilfe von Farbringen belegt sind. Bei den Rastvogelzählungen wurden in den letzten Jahren maximal bis zu 5.000 Nilgänse erfasst (Abb. 25). Dies entspricht knapp über als 50 % des geschätzten Sommerbestandes von 8.900 Ind. (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2024) und deutet darauf hin, dass ein erheblicher Teil der Nilgänse bei den Zählungen nicht erfasst wird (auch der Sommerbestand wird eine Unterschätzung sein). Bedingt ist dies v.a. durch die geringe Konzentration der Art in Rastgebieten, sodass sie in der Feldflur und bis in die Siedlungen hinein kaum vollständig erfassbar ist. Die Phänologie (s. unten) deutet darauf hin, dass sich die Nilgänse bis in den Herbst hinein mehr konzentrieren (teilweise auch nach der Mauser im Sommer) und dann vermehrt erfasst werden.

Wie bei der Kanadagans setzen sich die Rastvogelzahlen im Winter zu einem wichtigen Teil aus Daten der WVZ zusammen (in den drei Berichtsjahren 50–65 %). Der in Abb. 25 dargestellte Trend dürfte angesichts der Dunkelziffer nicht ganz dem aktuellen Bestandstrend entsprechen, zeigt aber vor allem in den letzten Wintern eine klare Zunahme. Bei den Sommergänsezählungen wurde seit 2011 eine mittlere jährliche Zunahme von 4 % beobachtet (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2024). Der von den Sommerzählungen abgeleitete Trend dürfte den Zuwachs besser beschreiben als die Ergebnisse der Winterzählungen.

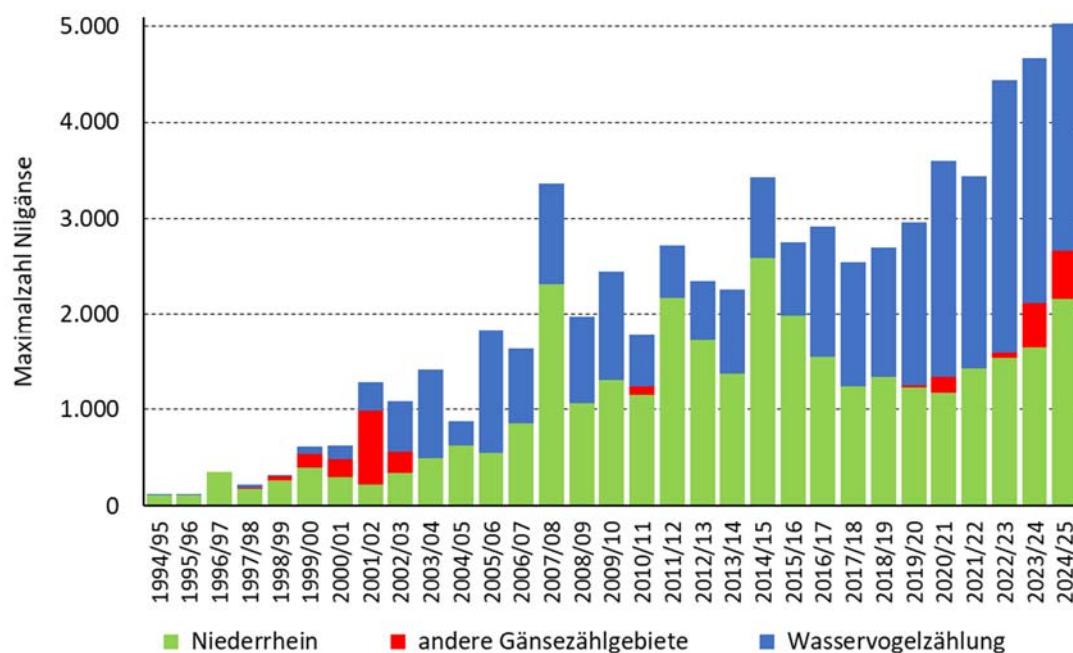


Abb. 25: Maximalbestände der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Phänologie

Maximalbestände werden bei den Nilgänsen meist in den ersten drei Monaten der Zählaison erreicht (der September ist wegen geringerer Abdeckung bei den Zählungen teilweise unterrepräsentiert), wie auch in den drei Berichtsjahren bestätigt wird (Abb. 26). Ab Dezember sind die Bestände bei den Zählungen dann wesentlich niedriger, teils sogar halbiert. Eine

ähnliche Phänologie wird auch in den Niederlanden beobachtet. Vermutlich ist dies vor allem aus dem Verhalten der Vögel zu erklären: im Sommer und (Früh)Herbst konzentrieren sich höhere Anteile der Nilgänse in größeren Trupps in Gewässernähe (dort gut zählbar und zu einem größeren Teil innerhalb der Zählgebietskulisse). Später im Winter dagegen verteilen sie sich eher in kleinen Trupps oder als Paare in der Landschaft und halten sich so mehr außerhalb der Zählgebietskulisse auf oder werden als einzelne Paare bei einer Zählung leichter übersehen.

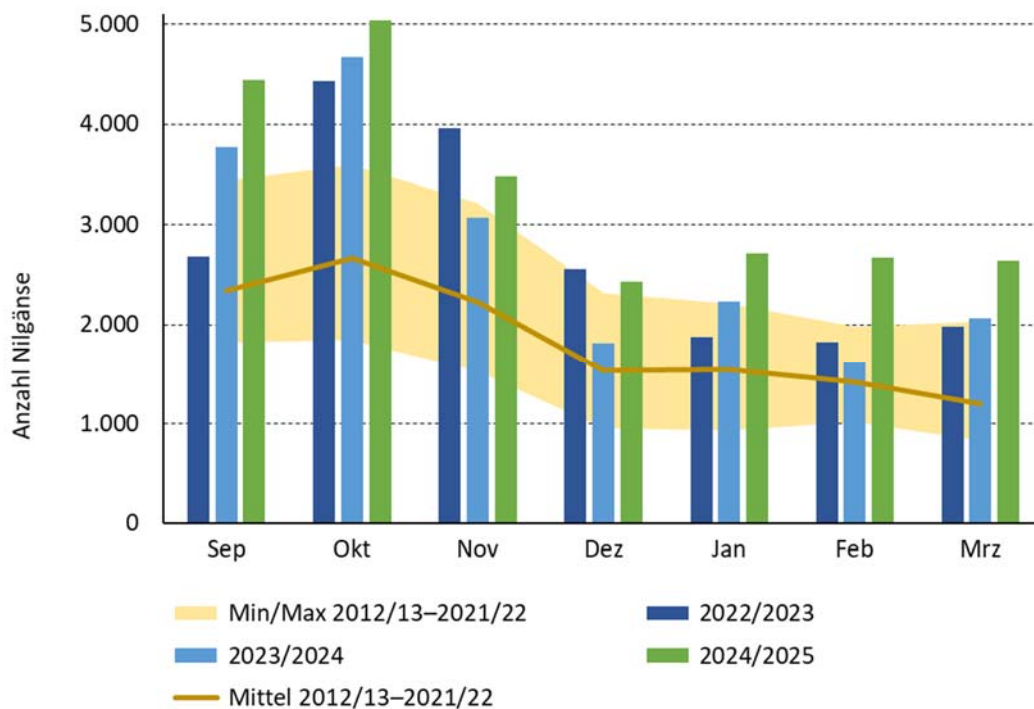


Abb. 26: Phänologie der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 im Vergleich zu den zehn Wintern zuvor.

Verbreitung

Aus den Zählungen geht hervor, dass sich Nilgänse fast in allen Landesteilen aufhalten (Abb. 27), ohne deutliche Konzentrationen und auch nicht immer direkt in der Nähe von größeren Gewässern, wie Daten aus dem Südkreis Kleve zeigen. Größere Ansammlungen sind insbesondere am Unteren Niederrhein (vor allem Duisburg und Wesel) und an der Weser, aber auch im Umfeld von (Abgrabungs-)Gewässern im Rheinland zu beobachten. Bei Einzelzählungen wurden bis zu 458 Nilgänse erfasst (Kevelaer-Twisteden/Kleve, November 2023). Im Vergleich zum Sommer ist die Art weniger in den Ballungsräumen zu sehen, was einerseits der mangelnden Abdeckung dort geschuldet ist, aber vermutlich auch ein reales Bild zeigt, weil die Nilgänse sich teilweise aufs Umland verteilen und erst im Spätwinter wieder an ihre Brutplätze zurückkehren.

Nilgänse sind weniger häufig in den sehr landwirtschaftlich dominierten und gewässerarmen Teilen des Münsterlandes und z.B. in der Hellwegbörde, wie auch bereits aus der Brutvogelverbreitung (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013) und aus der Sommer-Gänsezählung hervorgeht.

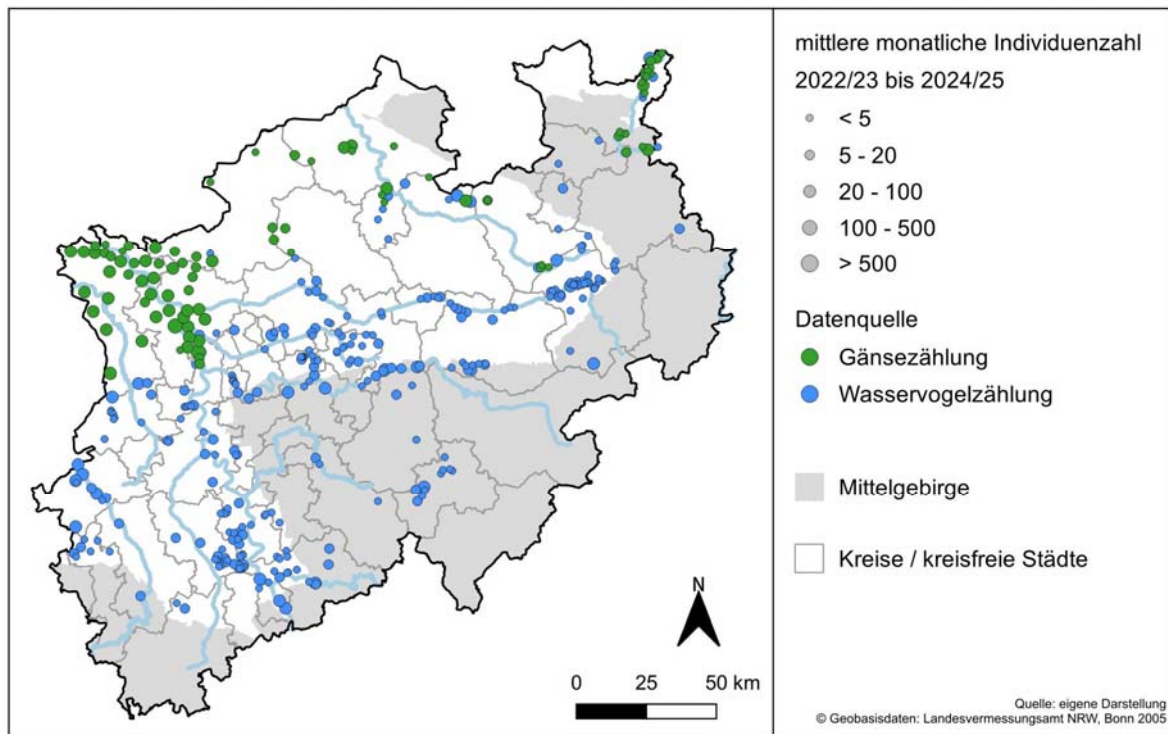


Abb. 27: Verbreitung der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

3.3.8 Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Bestand, Trend

Brandgänse gehören erst seit kurzem zu den „geforderten“ Arten bei den Gänsezählungen in NRW, analog zu den Anpassungen in der bundesdeutschen Artenliste bei der GuS, sodass wir an dieser Stelle keine Trends zeigen können. In den drei Berichtsjahren wurden maximal etwa 150–180 Brandgänse erfasst. Da die Art vor allem an der Küste vorkommt, entsprechen die Zahlen aus NRW nur einen geringen Anteil (< 1 %) der deutschen Population und auch des Gesamt-Flyways (Abb. 5a, b). Die Ergebnisse der Winterzählungen liegen etwa im gleichen Rahmen wie den Zahlen aus der Sommer-Gänsezählung, wo 2016 maximal 194 Individuen gemeldet wurden.

Phänologie

Brandgänse werden vor allem ab dem Jahreswechsel zunehmend beobachtet, mit einem Maximum meist in März (Abb. 28). Das legt die Vermutung nahe, dass es sich vor allem um hiesige Brutvögel handelt, die im Spätwinter in ihre Brutregion zurückkehren.

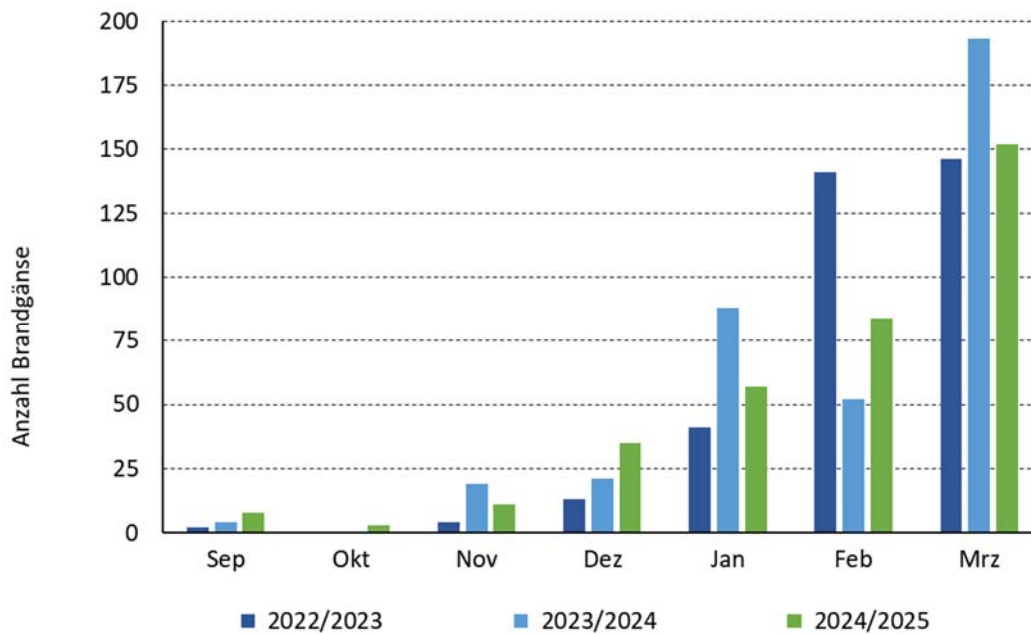


Abb. 28: Phänologie der Brandgans (*Tadorna tadorna*) in NRW in den Winter 2022/23–2024/25.

Verbreitung

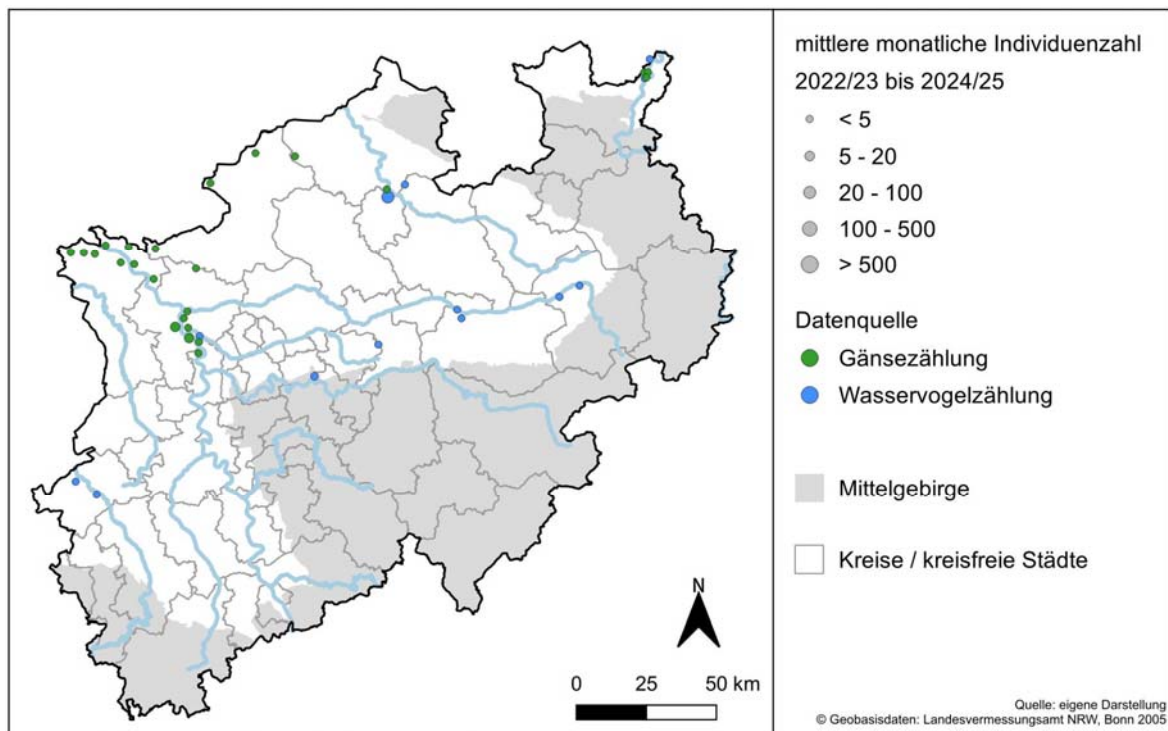


Abb. 29: Verbreitung der Brandgans (*Tadorna tadorna*) in NRW in den Winter 2022/23–2024/25 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

Brandgänse werden vor allem am Unteren Niederrhein, und in den Rieselfeldern Münster beobachtet (Abb. 27). Abgesehen von Einzelercheinungen deckt sich dieses Bild aus den Zählungen gut mit dem aus den Zufallsdaten von ornitho.de (KOWALLIK et al. 2022). Die genannten Bereiche sind auch die, wo Brandgänse als Brutvögel bekannt sind (GRÜNEBERG &

SUDMANN et al. 2013), was zu der Vermutung passt, dass es sich bei den Zählenden vor allem um die hiesigen Brutvögel handelt.

3.3.9 Rostgans (*Tadorna ferruginea*)

Bestand, Trend

Die Anzahlen der Rostgänse haben in den letzten 25 Jahren stetig zugenommen und erreichen bei den Rastvogelzählungen mittlerweile Maximalbestände von bis zu 500 Individuen, im September 2024 sogar fast 900 (Abb. 30). Bei der Sommer-Gänsezählung im Juli 2024 waren zuvor bereits 540 Rostgänse erfasst worden, deutlich mehr als bei allen vorherigen Sommerzählungen (KOFFIJBURG & KOWALLIK 2024). Die Maximalzahlen stellen den Bestands-trend vermutlich nur grob dar, weil im wichtigen Monat September einige der bedeutendsten Gebiete für die Art (s. unten) nicht in allen Jahren erfasst wurden. Bei den beobachteten Rostgänsen dürfte es sich in erster Linie um die hiesigen Brutvögel handeln. Zudem ist mit Durchzüglern zu rechnen, die von den niederländischen Mausergebieten bereits im Herbst in ihre Brutgebiete in Baden-Württemberg oder Bayern zurückkehren (KLEYHEEG et al. 2020; s. auch Phänologie, unten).

NRW gehört mit diesen beiden Bundesländern zu den Kernzonen der Verbreitung der Art in Deutschland (GEDEON et al. 2014). Die Auswertungen im Zuge des letzten Vogelschutzberichtes (GERLACH et al. 2025) zeigen, dass mehr als 50 % des deutschen Rastvogelbestandes in NRW vorkommt (Abb. 5a). Dennoch wird die Art leicht übersehen, vor allem, wenn sie sich an Silagen an Höfen abseits der Gewässer aufhält. Die Zahlen dürften also bei vielen Zählungen eher unterschätzt sein.

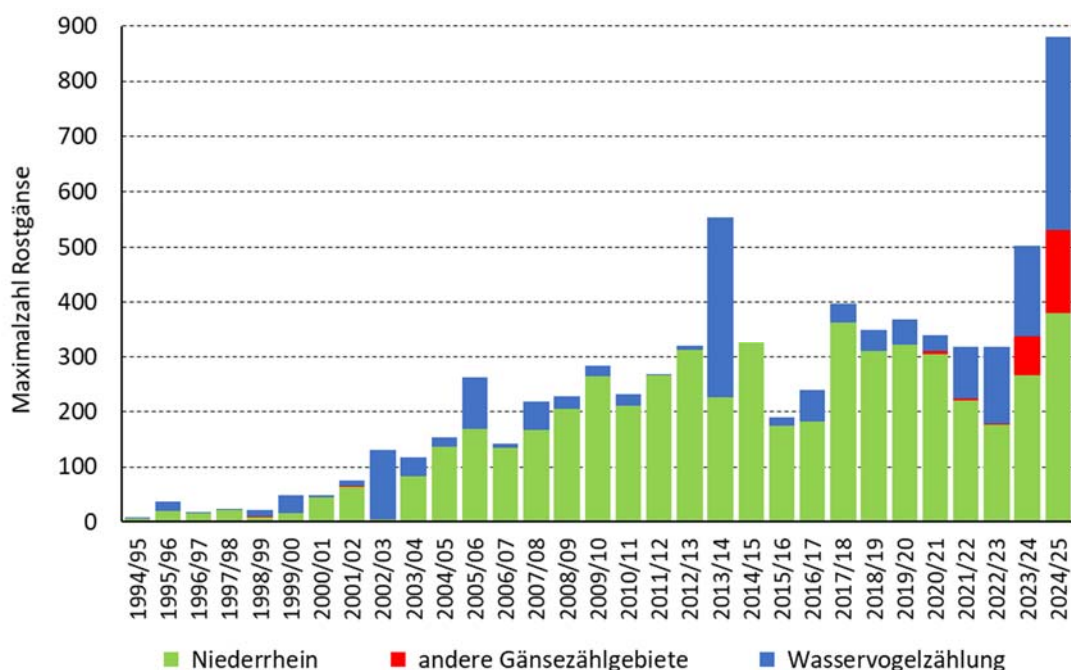


Abb. 30: Maximalbestände der Rostgans (*Tadorna ferruginea*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Phänologie

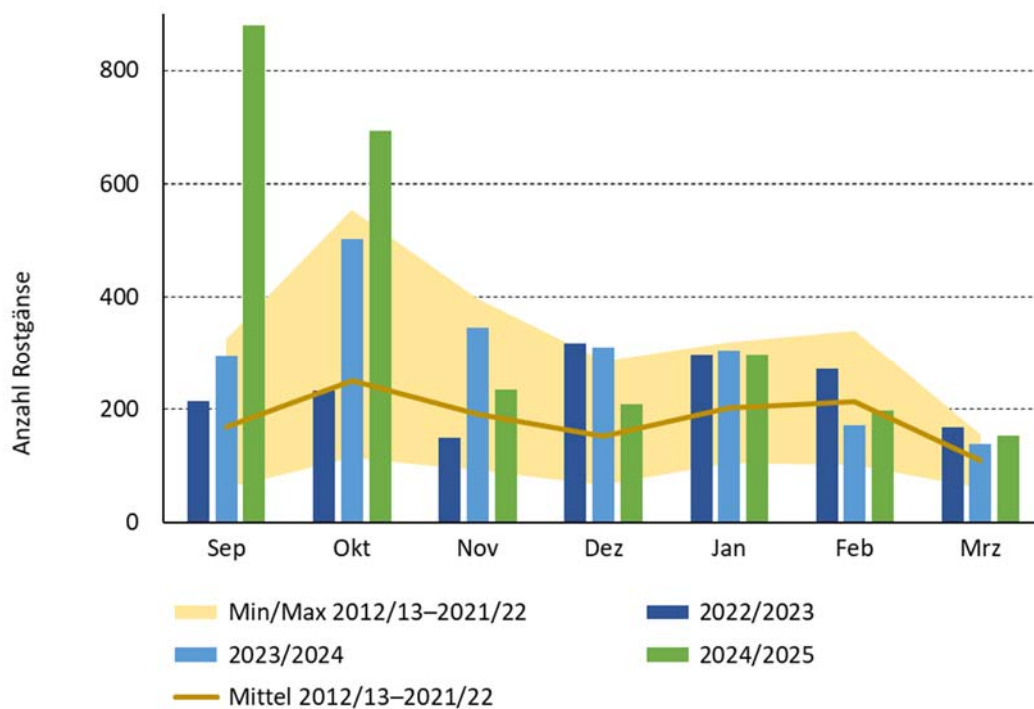


Abb. 31: Phänologie der Rostgans (*Tadorna ferruginea*) in NRW in den Wintern 2022/23–2024/25 im Vergleich zu den zehn Wintern zuvor.

Nur 2024/25 wurde ein sehr ausgeprägtes Phänologiemuster mit Maximalzahlen im September beobachtet (Abb. 31), das vermutlich mit Durchzug von den Mausergebieten in den Niederlanden zurück in die Brut- und Überwinterungsgebiete in Süddeutschland zusammenhängt (s. oben). Im Winter 2023/24 war das Maximum in Oktober zu beobachten, aber ansonsten waren die Bestände über den Winter erstaunlich stabil. Eine leichte Abnahme in Februar und März könnte durch die Auflösung von größeren Ansammlungen und die Verteilung in die Brutreviere bedingt sein.

Verbreitung

Rostgänse konzentrieren sich vor allem am Unteren Niederrhein, insbesondere im Kreis Wesel (Abb. 30), wo auch die größten Brutvorkommen in NRW beobachtet wurden (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Am gesamten Unteren Niederrhein ist zudem mit den meisten Durchzüglern aus den Niederlanden zu rechnen. Abseits davon wurde die Art vor allem entlang einiger Flussabschnitte von Lippe und Ruhr gezählt sowie punktuell in Gebieten wie den Rieselfeldern Münster oder dem Steinhorster Becken in Paderborn. Letzteres Gebiet hatte auch die Zählung mit der höchsten Zahl an Rostgänsen (221 in September 2024). Am Unteren Niederrhein wurden bei Einzelzählungen bis zu 165 Ind. gezählt (Xanten-Vynen, September 2025).

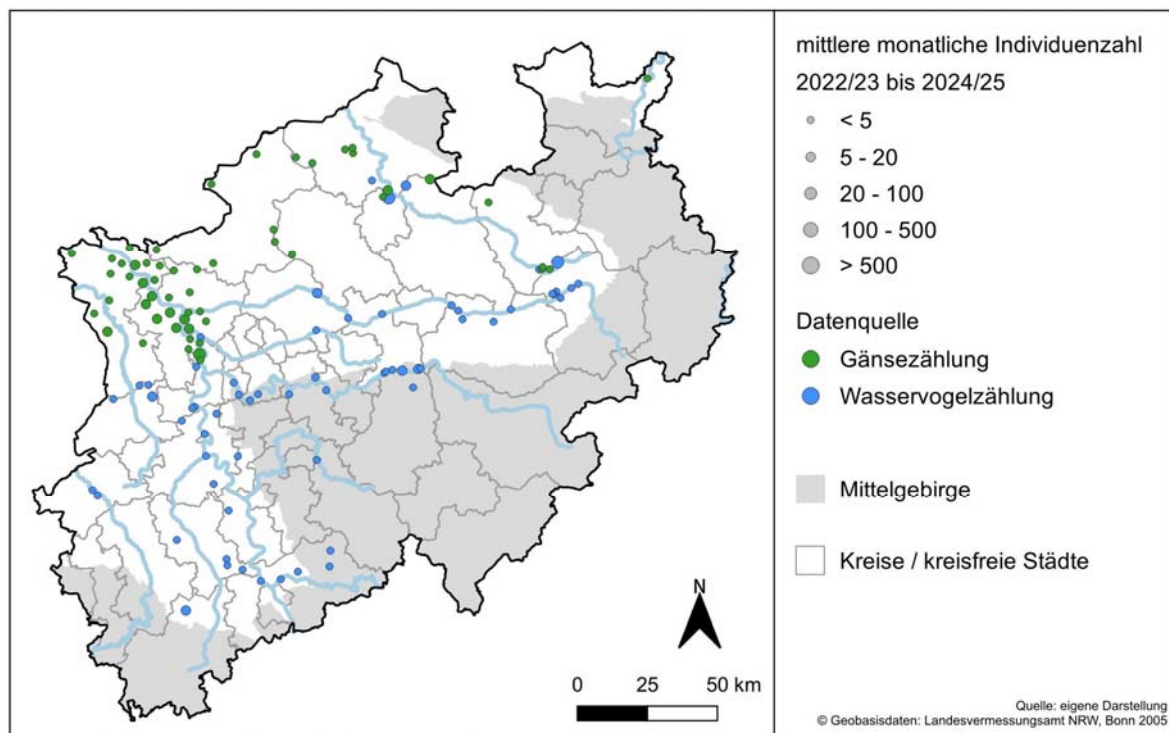


Abb. 32: Verbreitung der Rostgans (*Tadorna ferruginea*) in NRW in den Wintern 2022/23–2023/24 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

3.3.10 Seltene Gänsearten (Auswahl)

Die **Ringelgans** (*Branta bernicla*) ist eine typische Küstenart und im Binnenland wie in NRW eher eine Rarität. In allen drei Wintern war die Art an ein bis zwei Zählterminen mit bis zu 2 Individuen anwesend, oft in Trupps mit anderen Gänsearten am Unteren Niederrhein (Tab. 1–3, Abb. 33). Am 15. Januar 2023 wurde eine Pazifische Ringelgans (*Branta bernicla nigricans*) bei der Zählung in der Dingdener Heide beobachtet. Der (vermutlich) gleiche Vogel war zuvor bereits an anderen Stellen in der Region beobachtet worden und trug einen Züchterring, sodass hier von einem Gefangenschaftsflüchtling ausgegangen werden muss (Avifaunistische Kommission der NWO 2025).

Rothalsgänse (*Branta ruficollis*) wurden in den drei Berichtsjahren verhältnismäßig wenig gemeldet und nur in Dezember 2023 (1), Januar (1) und März 2024 (2) sowie Januar (1) und März 2025 (2) während einer Zählung beobachtet (Tab. 2, 3). Die Tatsache, dass die Art vor allem in der Mittwinter- oder Spätwinterperiode gemeldet wird, deutet darauf hin, dass Rothalsgänse eher auf dem Heimzug in Trupps von Weißwangengänsen oder Blässgänsen auftreten. Unklar ist, wie viele Einzelbeobachtungen sich auf Gefangenschaftsflüchtlinge beziehen, die immer mal wieder (an Hand von Züchterringen) gemeldet werden.

Rothalsgansbeobachtungen stammten vor allem vom Unteren Niederrhein (inkl. Bereichen in Kreis Borken) und einmal im Steinhorster Becken in Paderborn. Zufallsmeldungen aus ornitho.de ergeben mehr oder weniger das gleiche Verbreitungsbild, zeigen aber auch, dass Rothalsgänse in allen drei Wintern mit mehreren Tieren vertreten waren. Viele Meldungen kamen von der Bislicher Insel am Niederrhein, wo im Januar 2024 sogar bis zu 7 Individuen zu sehen waren (darunter eine Familie mit 4 Jungvögeln).

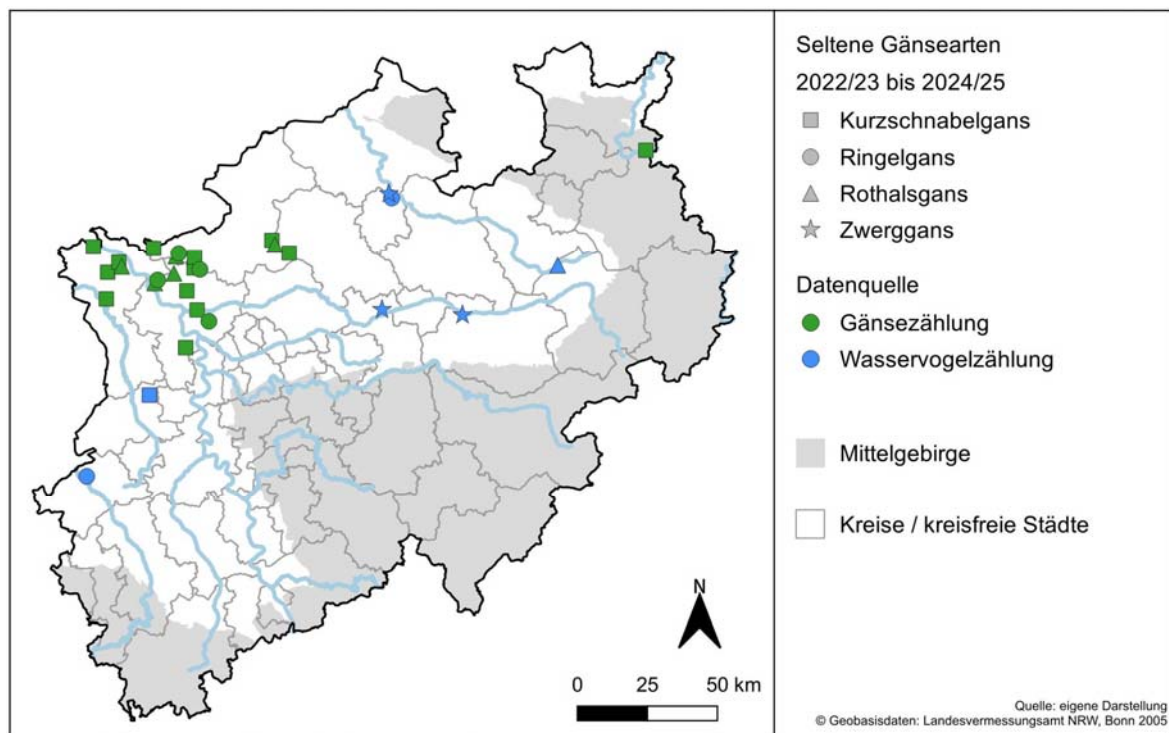


Abb. 33: Verbreitung von Ringel- (*Branta bernicla bernicla* sowie *Branta b. nigricans*), Rothals- (*Branta ruficollis*), Kurzschnabel- (*Anser brachyrhynchus*) und Zwerggans (*Anser erythropus*) in NRW in den Wintern 2022/23–2023/24, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen. Dargestellt sind alle Beobachtungen aus allen drei Jahren, unabhängig von den jeweiligen Anzahlen.

Kurzschnabelgänse (*Anser brachyrhynchus*) wurden bei 12 der 21 Zählungen gemeldet, 2022/23 und 2023/24 sogar mit mehreren Individuen (bis zu 7 in Januar 2023). Sie werden vor allem am Unteren Niederrhein beobachtet. Oft sind sie mit Tundrasaatgänsen vergesellschaftet, aber auch einzeln in andere Gänsetrupps zu finden. In den benachbarten Niederlanden haben die Bestände in den letzten 10 Jahren stark abgenommen, weil immer mehr Kurzschnabelgänse weiter im Norden, v.a. in Dänemark, überwintern (HORNMAN et al. 2022). In NRW sind Kurzschnabelgänse aber im Vergleich zu Nord- oder Ostdeutschland immer noch selten.

Zwerggänse (*Anser erythropus*) etablierten 2017/18 eine neue Rasttradition an der Lippe (Disselmersch und Ahsewiesen) im Kreis Soest (KOFFIJBERG et al. 2023). Da sie aber leicht unentdeckt bleiben, sind Zwerggänse bei den GuS eher eine Ausnahmeerscheinung. In den drei Berichtsjahren wurden sie nur 2023/24 (Februar, 2) und 2024/25 (Oktober und November 1 bzw. 4 Ind.) bei den Stichtagzählungen beobachtet (Tab. 2, 3). Darüber hinaus wurden aber regelmäßiger Zwerggänse bei den Rastvogelerfassungen jenseits der Synchrontermine an der Lippe oder als Zufallsmeldung bei ornitho.de gemeldet, vor allem im Februar/März. Am 24. Februar 2024 wurden sogar 26 Individuen in den Ahsewiesen gezählt (ornitho.de), was die bisher größte gleichzeitig erfasste Zahl in NRW darstellt.

Deutschlandweit ist das Auftreten der Zwerggänse in NRW einmalig, und es wurden bis zu zwei Drittel des Bundesbestandes hier beobachtet (Abb. 5a). Und sogar im internationalen Kontext fällt das Vorkommen ins Gewicht, mit im Durchschnitt 17 % des schwedischen Brutbestandes (Abb. 5b). Ringablesungen zeigen, dass die Zwerggänse an der Lippe aus dem schwedischen Artenschutzprojekt stammen (KOFFIJBERG et al. 2023). Mittlerweile wurden mehrere Familien beobachtet sowie einzelne unberingte (also wild-geborene) Tiere. Mehre-

re Individuen nutzen neben NRW auch das niederländische Netzwerk an Rastgebieten. Außerhalb der Lippe-Region werden Zwerggänse nur vereinzelt gesehen, sowohl bei Stichtagzählungen als auch außerhalb der Zählwochenenden.

3.3.11 Seltene Schwanenarten (Auswahl)

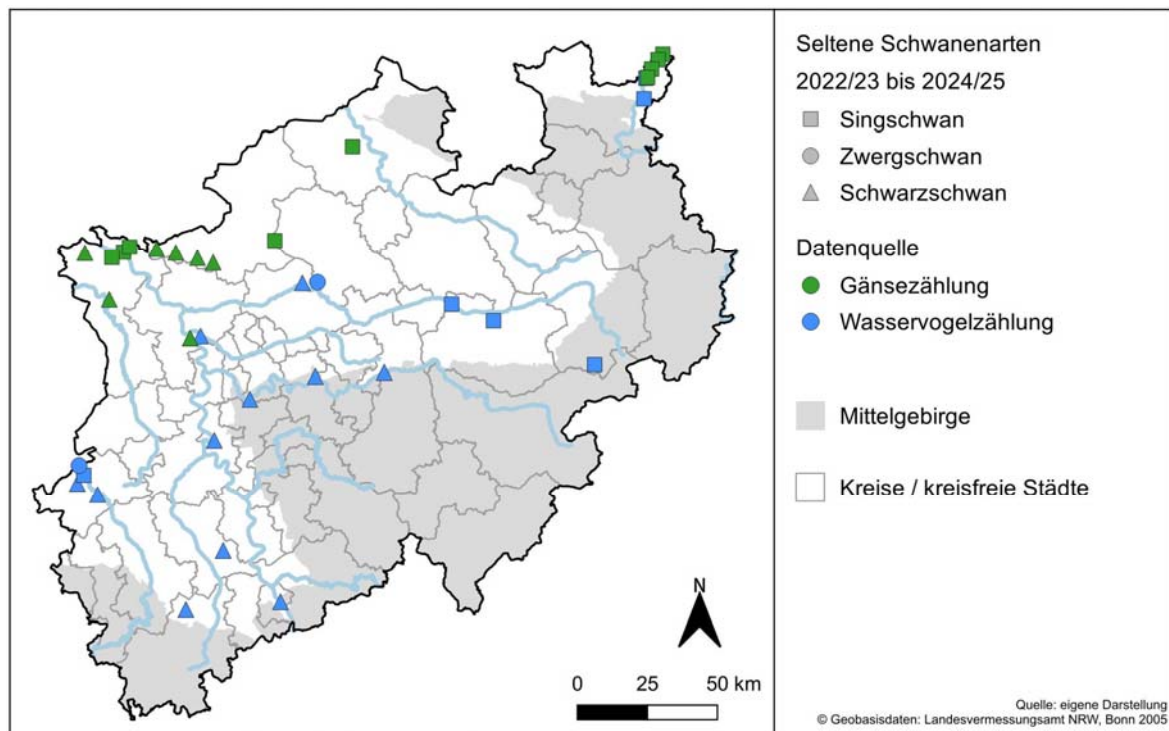


Abb. 34: Verbreitung von Sing- (*Cygnus cygnus*), Zwerg- (*Cygnus columbianus bewickii*) und Schwarzschan (*Cygnus atratus*) in NRW in den Wintern 2022/23–2023/24, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen. Dargestellt sind alle Beobachtungen aus allen drei Jahren, unabhängig von den jeweiligen Anzahlen.

Sing-, Zwerg- und Schwarzschan sind eher seltene Wintergäste, wobei die Schwarzschwäne in der Regel über das ganze Jahr anwesend sind. Beim Singschwan wurden an wenigen Zählungen bis zu 36 Ind. beobachtet (Dezember 2022). Zwergschwäne sind noch seltener und wurden nur bei zwei Zählungen, im Januar und Februar 2024, beobachtet (bis zu 35 Ind.). Die Singschwanbeobachtungen konzentrieren sich vor allem an der Weser und (deutlich weniger) am Unteren Niederrhein. Bei Zwerg- und Trauerschwan lässt sich kein ausgeprägtes Muster erkennen. Die Hauptvorkommen der Zwergschwäne sind bisher jedoch nicht gut in der Zählgebietskulisse repräsentiert. Die Art kommt in manchen Jahren knapp über die Landesgrenze im Norden des Kreises Steinfurt, wo im Anschluss in Niedersachsen größere Vorkommen zu finden sind. Sowohl für den Zwerg- als auch für den Singschwan liegt NRW gerade südwestlich von den Hauptvorkommen in Deutschland, sodass sich die Sichtungen im Bereich der Grenze zu Niedersachsen konzentrieren.

3.3.12 Erweiterte Artenliste

Von den neun Arten der erweiterten Artenliste, die von vielen, aber nicht allen KartiererInnen miterfasst werden, konnten acht bei der GuS beobachtet werden. Bei der WVZ werden sie natürlich immer mitgezählt, diese Daten waren aber zur Zeit der Erstellung dieses Berichtes nur teilweise verfügbar, sodass sich die Aussagen im Folgenden vor allem auf die Jahre 2024 und 2025 beziehen. Gemeinsam mit der WVZ ergaben sich Maximalwerte von gut 900 zugleich anwesenden Graureihern und über 500 Silberreihern. Unter den Limikolen fanden sich fast 3.700 Kiebitze, fast 400 Große Brachvögel, 17 Kampfläufer und 16 Goldregenpfeifer. Lediglich der Regenbrachvogel wurde bei den Zählungen nicht in NRW beobachtet. Als einziger Greifvogel der Liste erreichte die Kornweihe ebenfalls 16 Ind. Darüber hinaus wurden zahlreiche Kraniche verzeichnet, wobei die Anzahlen noch einer Prüfung auf überfliegende Trupps zu unterziehen wären.

Silberreiher (*Ardea alba*)

Als Art der erweiterten Liste wird der Silberreiher zwar nicht so vollständig wie die Gänse erfasst, soll aber dennoch hier beispielhaft aus der Saison 2024/25 vorgestellt werden. Die Phänologie zeigt, dass es ein ausgeprägtes Maximum im Winter gab, mit an die 400 Ind. im Dezember und Januar (Abb. 35). Vor allem ab Februar nahmen die Bestände stark ab, vermutlich mit Beginn des Heimzugs in die Brutgebiete. Bisherige Daten zeigen auch, dass die erfassten Anzahlen von weiteren Faktoren als nur der tatsächlichen Winterpopulation abhängen. In nassen und/oder mäusereichen Jahren finden sich mehr Reiher in den landwirtschaftlichen Flächen und werden somit vermehrt über die GuS (soweit dort Zählgebiete liegen) erfasst. Sind die Flächen zu trocken, halten sich die Reiher mehr an Gewässern auf, wo sie über die WVZ erfasst werden.

Auch die Verbreitung, die aus den Zählungen hervorgeht, ist nicht vollständig, zeigt aber, dass Silberreiher recht flächig im Flachland vertreten sind und sogar punktuell in Gebirgslagen (Flussauen, Talsperren; Abb. 36).

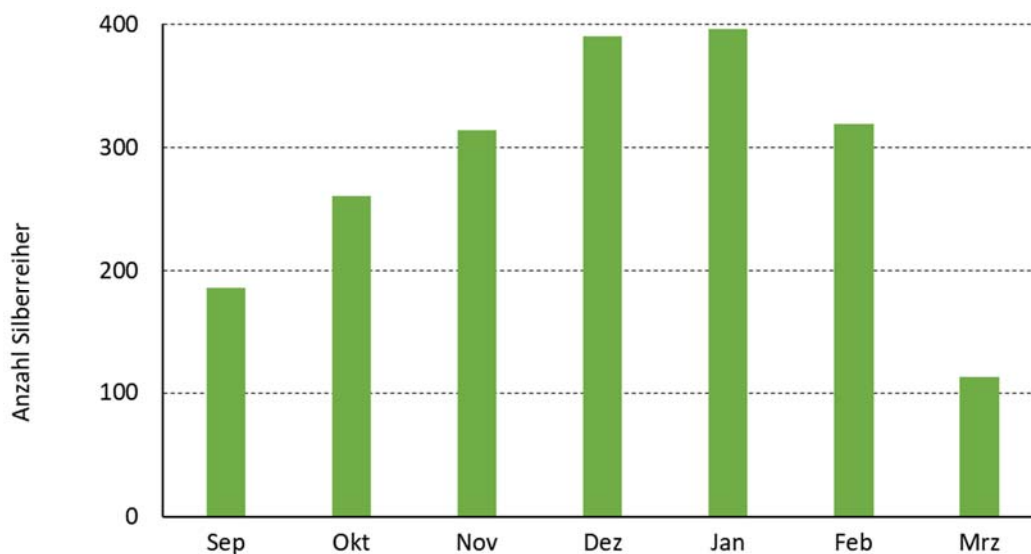


Abb. 35: Phänologie des Silberreihers (*Ardea alba*) in NRW im Winter 2024/25.

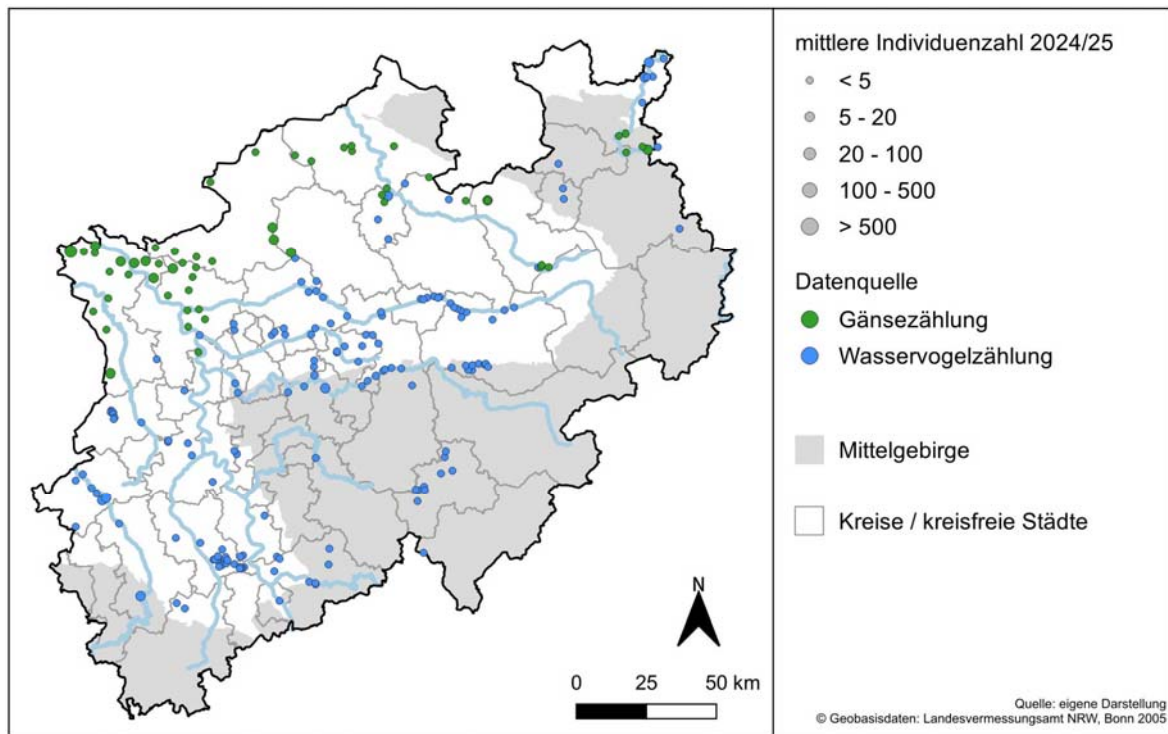


Abb. 36: Verbreitung des Silberreiher (*Ardea alba*) in NRW im Winter 2024/25, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen (Datenlage unvollständig, da keine flächendeckende Abdeckung in der GuS).

Danksagung

Die Basis dieses Berichts bildet die Arbeit vieler – überwiegend ehrenamtlich tätiger – OrnithologInnen und der MitarbeiterInnen von verschiedenen Naturschutzeinrichtungen und Biologischen Stationen. Zudem wurde auf Vergleichsdaten aus den Vorjahren zurückgegriffen (vgl. WILLE et al. 2007, FEIGE et al. 2011, FEIGE & EICKERLING 2015 & 2016, KUHNIGK et al. 2020, KOWALLIK et al. 2022). Allen Personen, Einrichtungen und Verbänden, die durch ihre langjährigen Bemühungen zu diesem Bericht beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Aus den Wintern 2022/23 bis 2024/25 flossen Daten ein von:

GänsezählerInnen:

Markus Altgaßen, Winfried Arntz, Willi Bernok, Biologische Station Kreis Steinfurt, Biologische Station Kreis Wesel, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Biologische Station Minden-Lübbecke, Biologische Station Gütersloh/Bielefeld, Biologische Station Zwillbrock, Bettina Blöß, Jürgen Bodde, Ina Brüning, Matthias Bussen, Mareike Büdding, Inga Deventer, Harald Ernst, Jan Feyen, Margit Feyen, Walter Fleuster, Natalie Gehlmann, Angelika Gerhardt, Jürgen Gerhardt, Victoria Göres, Christoph Grüneberg, Daniel Grüning, Jörg Hadasch, Detlef Halbach, Heiner Härtel, Steffi Heese, Sven Hellinger, Monika Hertel, F. Hilpert, Max Hümer-Uffermann, Luzie Kalthoff, Christian Kipp, Celin Klimek, Hannah Knudsen, Jan Kockwelp, Kees Koffijberg, Constantin Koparanidis, Christine Kowallik, Jörg Kremer, Klaus Kretschmer Horst Kristan, Oliver Kuenzli, Daniela Kupschus, Ilka Lange, Kurt Walter Lau, Andreas Leistikow, Kim Lindner, Johannes Lomme, Dieter Lütticken, Alexander May, Sabrina Meisen, Helma Mensing, Johannes Meßer, Tore J. Mayland-Quellhorst, Barbara C. Meyer, Christopher Mollmann, Johan Mooij, Anton Morkovin, Regina Müller, Naturschutzzentrum im Kreis Kleve, Martha Noehles-Terbuyken, Meinolf Ottensmann, Michael Papenkort, Zoe Pfeiffer, Paul Poletajew, Cornelia Pontow, Frank Püchel-Wieling, Tobias Rautenberg, Daniela Reich, Max Roth, Wolfgang Rovers, J. Saalman, Luise Sackers, Jochen Schages, Won Scharfe, Caspar Schattan, Jürgen Schleef, Timo Schlüter, Brigitte Schlottbohm, Paul Schnitzler, Thomas Schultewolter, Marie-Therese Seiler, Stefan R. Sudmann, Manuela Tietz, Annette Tiggelbeck, Ulrike Tiggelbeck, Winfried Tiggelbeck, Lena Tißen, Thomas Traill, Dominik Tripp, Robert Tüllinghoff, Rahel van Ophuysen, Cornelia Wagner, Bernhard Walter, Dieter Wanning, Florian Wickern, Thies Wiechert, Lena Wiest, Tom Wildemann, Gabi Willenberg.

WasservogelzählerInnen:

Abu Soest, Dieter Ackermann, Horst Adam, Karin Ahlert, Antonia Albrecht, Czylok Aleksandra, M. Asseburg, Mathias Baule, Monika Baule, K. Becker, Tjorven Dag Becker, Birgit Beckers, Christian Beckmann, Dietmar Beckmann, Jürgen Behmer, Guido Bennen, Achim Bergmeier, Willi Bernok, Antje Bertelmann, Elisabeth Bierhaus, Biologische Station Paderborn-Senne, Matthias Böttcher, Markus Bretschneider, Ulf Brinkmann, Charlotte Brörken, Jonas Brüggeshemke, Simon Brüggeshemke, Andreas Buchheim, Ralf Buckner, Sigrid Buckner, Doris Bullenda, Hans-Günter Bullenda, Manfred Busse, Ben Clemens, Dieter Commer, Psalm Diao, Johanna Düllberg, Annika Eickelmann, Volker Eilhard, Margitta Elvers, Steffen Eul, Dirk Ferber, Fabian Fester, Jürgen Fiegen, Karin Filbrich, Egon Frevert, Stephanie Fuchs, Lars Gaedicke, Peter Galdiga, Friedhelm Garbe, Achim Gebhardt, J. Gebhardt, Martin Gellissen, Bernhard Glüer, Ernst Goedecke, Sven Grabarczyh, Brigitte Handy, Neil Handy, Martina Harms, Christian Härting, Detlef Hegebarth, Markus Heines, H. Heitbaum, J. Heitbaum, Benita Herder, Peter Herkenrath, David Hessel, Dennis Heynckes, Hans-Joachim Hiller, Friederi-

ke Hilpert, Manfred Hinterkeuser, Ulla Hinterkeuser, Natalia Hoffmann, Lea Hößl, Stefan Hößl, Daniel Hubatsch, Klaus Hubatsch, Markus Hubatsch, Tatjana Hübner, Max Hümer-Uffermann, Veronika Huisman-Fiegen, P. Hundorf, Chris Husband, Georg Imsiecke, Daria Jelen, Ralf Joest, Marvin Johanning, Hannah Kalthoff, Christine Kammel, S. Kamps, Matthias Klein, Tobias Klöcker, Josef Knoblauch, Christopher König, Constantin Koparanidis, Adrian Krain, Andrea Kremer, Erich Kretzschmar, Jesko Kruda, Ulrich Kuhls, Sebastian Kühn, Holger Lauruschkus, Sybille Lehmkuhl, Andreas Leistikow, Manfred Lindemann, Björn Löppenber, Benjamin Lotzwi, Norbert Maak, Björn Maaß, Caroline Malik, Jennifer Markefka, Dieter Marten, Andre Matull, Matthias Mause, Johannes Meßer, Martin Michaelis, Panagiotis Michalakos, Anton Morkovin, Adrian Müller, K. Müller, Sven Nekum, Klaus Nowack, Jörg Nowakowski, Paul Ortman, Alfons Pennekamp, Ulla Pennekamp, Ehepaar Petersen, Stefani Pleines, Cornelia Presslmayr, Dieter Prestel, Nikolas Prior, F. Püchel-Wieling, Wibke Radecke, Theo Reinartz, Gabriele Richter, Johannes Riegel, Manfred Röhlen, Jaspers Rolf, David Roß, Wolfgang Rovers, Georg Ruetten, André Rusman, Karl-Heinz Salewski, Petra Salm, Gerd Sauer, Coletta Scharf, Stefan Schauerte, Bernd Schelker, Kathrin Schidelko, Jürgen Schiffer, Ruth Schimannek, Jürgen Schleef, Hermann Schmaus, Silvio Schmidt, Verena Schmidt-Eichholz, Michael Schmitz, C. Schrage, Aleke Schücking, Christoph Schulte, Niklas Schulte, Rudolf Schulz, Heribert Schwarthoff, Jürgen Schwirk, Janis Sieberichs, Doris Siehoff, Helmut Stahl, Thomas Stanco, Wolfgang Steiger, Thomas Stumpf, Hendrik Suthor, Ilse Tannigel, Markus Taprogge, Heino Thier, Maren Thomas, Winfried Toedt, Sönke Twietmeyer, Dagmar Uttich, Helen Volmer, Ralf Volmer, Irina von Maravic, Frank Wächtershäuser, Emil Wagner, C. Weber, Claudia Weigel, Reinhard Wende, Louis Werner, Florian Wickern, Thies Wiechert, Monika Wiegand, Jonah Winkler, Manfred Wirges, Norbert Wittling, Robin Wittrien, D. Wolbeck, Heinz Wulf, WVZ Mülheim a.d. Ruhr, Klaus Wyrich, Roxana Zablocki, Thorsten Zegula, Ute Zegula, Eva Zimmermann, Gregor Zosel

und natürlich allen, die nicht namentlich auf den Bögen erwähnt wurden, aber sich als Mitbeobachterin oder Mitbeobachter beteiligt haben.

Kim Lindner (DDA) danken wir für die Bereitstellung der über ornitho und naturalist eingegebenen GuS- und WVZ-Daten. Der AG Wasservögel der NWO danken wir für die jahrzehntelange Koordination der WVZ, und dass wir die Gänse- und Schwanendaten daraus hier verwenden dürfen.

Wir danken uns bei unseren Partnerinnen und Partnern bei der Vogelschutzwarte im LANUK für die konstruktive Zusammenarbeit. Wir bedanken uns beim Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen für die finanzielle Unterstützung im Rahmen des Projektes "Ein neuer Brutvogelatlas für NRW mit Stärkung des ehrenamtlichen Vogelmonitorings".

Literatur

- ARBEITSGEMEINSCHAFT WILDGÄNSE (1989): Ergebnisse der Gänsezählungen am Niederrhein im Winter 88/89. *Charadrius* 25: 153–156.
- AVIKOM (2022): Seltene Vogelarten in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2019. *Charadrius* 57: 53–64.
- DDA (2025): Monitoring „Rastende Gänse & Schwäne“. <https://www.dda-web.de/monitoring/mrw/rastende-gaense-und-schwaene> (letzter Zugriff 27.11.2025).
- GRÜNEBERG, C., SUDMANN, S.R., WEISS, J., JÖBGES, M., KÖNIG, H., LASKE, V., SCHMITZ, M. & SKIBBE, A. (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV, LWL-Museum für Naturkunde, Münster.
- FEIGE, N. & EICKERLING, J. (2015): Auswertung der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2010/11 bis 2011/12. NWO-Monitoringbericht 2015/03 erstellt im Auftrag des LANUV NRW. Unveröffentlicht.
- FEIGE, N. & EICKERLING, J. (2016): Auswertung der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2012/13 bis 2014/15. NWO-Monitoringbericht 2016/02 erstellt im Auftrag des LANUV NRW. Unveröffentlicht.
- FEIGE, N., DOER, D., WILLE, V., KRÜGER, M. & BINDRICH, F. (2011): Bestandsentwicklung der arktischen Wildgänse in NRW in den Winterhalbjahren 2004/05 bis 2009/10. *Charadrius* 47: 161–174.
- GERLACH, B., DRÖSCHMEISTER, R., LANGGEMACH, T., BERLIN, K., BORKENHAGEN, K., BUSCH M., DAVIDS, S., DIERSCHKE, V., HAUSWIRTH, M., HEINICKE, T., KUNZ, F., KÖNIG, C., KOFFIJBERG, K., LINDNER, K., MARKONES, N. MORKOVIN, A., PERTL, C., TRAUTMANN, S., WAHL, J. ZÜGHART, W. & SUDFELDT C. (2025): Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- HORNMAN, M., M. KAVELAARS, KOFFIJBERG, K., VAN WINDEN, E., VAN ELS, P., DE JONG, A., KLEEFSTRA, R., SCHOPPERS, J., SLATERUS R., VAN TURNHOUT C. & SOLDAAT, L. (2022): Watervogels in Nederland in 2019/20. Sovon-rapport 2022/06. Sovon Vogelonderzoek Nederland, Nijmegen.
- HORNMAN M., KOFFIJBERG K., VAN OOSTVEEN C., VAN WINDEN E., LOUWE KOOIJMANS J., KLEEFSTRA R. & SOLDAAT L. 2024. Watervogels in Nederland in 2022/2023. Sovon-rapport 2024/96, RWS-rapport BM 24.39. Sovon Vogelonderzoek Nederland, Nijmegen.
- KLEYHEEG, E., DIRKSEN, S., VAN BEUSEKOM, R., EGGENHUIZEN, T., JONKERS, D., KOFFIJBERG, K., MAJOOR, F. & NAGTEGAAL, J. (2020). Ruiende Casarca's in Nederland: aantalsontwikkeling, herkomst en ecologie. *Limosa* 93: 1–14.
- KOFFIJBERG, K. & VAN WINDEN, E. (2020): Teruglopende winteraantallen, groeiende broedpopulaties. *Sovon-Nieuws* 33 (2): 10-11.
- KOFFIJBERG, K. & KOWALLIK, C. (2024): Ergebnisse der Gänsezählungen in Nordrhein-Westfalen im Juli 2024. NWO-Monitoringbericht 2024/01, Voerde/Duisburg.
- KOFFIJBERG, K., KOWALLIK, C., BECKERS, B., MÜLLER, A. & POTT, W. (2023): Zunahme von Zwerggänsen in NRW. *Charadrius* 23: 1-12.
- KOWALLIK, C., KOFFIJBERG, K. & KUHNIGK, M. (2022): Ergebnisse der Gänsezählungen in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2019/20 bis 2021/22. NWO-Monitoringbericht 2022/01, Duisburg/Voerde.
- KUHNIGK, M., KOWALLIK, C., KOFFIJBERG, K. & CHROBOK, T. (2020): Ergebnisse der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2015/16 bis 2018/19. NWO-Monitoringbericht 2020/03 erstellt im Auftrag des LANUV-NRW.
- MÅNSSON, J., LJLJEBÄCK, N., NILSSON, L., OLSSON, C., KRUCKENBERG, H. & ELMBERG, J. (2022): Migration patterns of Swedish Greylag geese *Anser anser* — implications for flyway management in a changing world. *Eur J Wildl Res* 68, 15. <https://doi.org/10.1007/s10344-022-01561-2>.

- MECKLING, L. & BOHRER, K. (2025): Kranich Rastvogel-Erfassung im Oppenweher Fledder und Oppendorfer Fledder und angrenzende Gebiete 2024/25. NABU Minden-Lübbecke, Lübbecke.
- MOOIJ, J.H. (1993). Development and management of wintering geese in the Lower Rhine area of North-Rhine-Westphalia/Germany. *Die Vogelwarte* 37: 55–77.
- PODHRÁZSKÝ, M., MUSIL, P., MUSILOVÁ, Z., ZOUHAR, J., ADAM, M., ZÁVORA, J. & HUDEC, K. (2017): Central European Greylag Geese *Anser anser* show a shortening of migration distance and earlier spring arrival over 60 years. *Ibis* 159: 352–365.
- RAMO C., AMAT J.A., NILSSON L., SCHRICKE V., RODRIGUEZ-ALONSO M., GOMEZ-CRESPO E., JUBETE F., NAVEDO J.G., MASERO J.A., PALACIOS J., BOOS M. & GREEN A.J. (2015): Population trends of Greylag Geese along the Atlantic Flyway. A response to climate change. *PLoS ONE* 10(10): e0140181. doi:10.1371/journal.pone.0140181.
- STIELS, D., SCHIDELKO K., KOWALLIK C. & SUDMANN S.R. (2022): Die Wasservogelzählung in NRW – aktueller Stand und ausgewählte Auswertungen. NWO-Monitoringbericht 2022/03. Bad-Honnef.
- SUDFELDT, C, DRÖSCHMEISTER, R., WAHL, J., BERLIN, K., GOTTSCHALK, T., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A. & TRAUTMANN, S. (2012): Vogelmonitoring in Deutschland. Programme und Anwendungen. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 119, Bundesamt für Naturschutz, Bad Godesberg.
- WETLANDS INTERNATIONAL (2025): Waterbird Population Estimates. <https://wpe.wetlands.org/> (letzter Zugriff 20.11.2025).
- WILLE, V. (2000): Grenzen der Anpassungsfähigkeit überwinternder Wildgänse an anthropogene Nutzungen. Dissertation an der Universität Osnabrück.
- WILLE, V., DOER, D. & HACKSTEIN, M. (2007): Bestandsentwicklung der arktischen Wildgänse in Nordrhein-Westfalen von 1997/1998 bis 2003/2004, Zusammenstellung für die AG Wildgänse der NWO. *Charadrius* 43: 130–142.